



# Gemeinde Obersiggenthal

## Protokoll des Einwohnerrates

<b>Amtsperiode</b>	2022/2025
<b>4. Sitzung</b>	Mittwoch, 1. Dezember 2022 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
<b>Vorsitz</b>	Christoph Villiger, Präsident
<b>Protokoll</b>	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
<b>Stimmzähler</b>	Ursula Spinnler Esther Reimann
<b>Anwesend</b>	36 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Gemeindeschreiber Thomas Zumsteg
<b>Entschuldigt</b>	Ivan Füglistler Micha Jetzer Hanne Rigter Stefan Semela
<b>Ende der Sitzung</b>	23.10 Uhr

<b>Behandelte Geschäfte</b>			<b>Seite</b>
1	2022/42	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	3
2	2022/48	Inpflichtnahme von Dominique Issa, SP, anstelle Doruntina Hoxha	3
3	2022/43	Wahl Mitglied FIKO und Wahl Präsident/in FIKO (Rücktritt Nico Lalli)	5
4		Genehmigung Kreditabrechnungen	5
	2017/08	Neubau Regenentlastung Trottenacker	
	2017/06	Sanierung Regenklärbecken/Abwasserpumpwerk Steg	
	2017/07	Sanierung Abwasserpumpwerk Talacker	
	2018/34	Strassen- und Werkleitungssanierung General-Guisan-Strasse / Kornweg	
	2016/09	Sanierung Haustechnik für den Wärmeverbund Sporthalle, Hallen- und Gartenbad, Schulhaus OSOS, Chinderhuus Goldiland und Jugendhaus	
5	2022/45	Genehmigung Kommunalen Gesamtplan Verkehr / Parkraumkonzept	6
6	2021/03	Beantwortung Postulat FDP betreffend Massnahmenplan Schuldenabbau Einwohnergemeinde Obersiggenthal ab 2025	28
7	2021/04	Beantwortung Motion FDP betreffend neues Regionalbad Siggenthal: Schaffung einer regionalen, überkommunalen Trägerschaft für das Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal	35
8	2022/47	Umfrage	37

**Christoph Villiger, Präsident:** Ich eröffne offiziell die 5. Einwohnerratssitzung dieser Legislatur.

## 1      2022/27      Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

**Christoph Villiger:** Zum **Formellen:** Es sind im Moment 33 vereidigte Einwohnerräte anwesend. Das absolute Mehr ist bei 17. Ich habe ein Rücktrittsschreiben von Dorentina Hoxha erhalten. Ich lese es euch kurz vor: Sehr geehrter Gemeinderat, aufgrund meines Wegzuges aus der Gemeinde Obersiggenthal muss ich leider von meinem Amt als Einwohnerrätin zurücktreten. Es war mir eine grosse Ehre, einen Beitrag für die Gemeinde zu leisten und von Eurem politischen Wissen zu profitieren. Ich konnte für meinen weiteren Lebensweg viel von Euch mitnehmen. Vielen Dank dafür. Ich wünsche Euch alles Gute und vielleicht bis später. Erstmals bin ich für eine Weile in der Ostschweiz. Herzlichste Grüsse, Dorentina Hoxha.

Ich orientiere euch noch. Auf der Einladung stand, dass der Treffpunkt nach der Sitzung noch offen ist. Da haben wir, nach vielfachem Wunsch, nach einer Lokalität in Nussbaumen gesucht und wir würden uns im Neuhaus treffen nach der Sitzung. Es gibt dann auch noch eine Pause nach dem Traktandum 4. Ich möchte noch ganz herzlich Lukas begrüßen. Mittlerweile sind wir 35 vereidigte Einwohnerräte. Das absolute Mehr liegt immer noch bei 18.

Nach Ablauf der ungenutzten Referendumsfrist sind am 6. November 2022 folgende dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrates vom 28. und 29. September 2022 in Rechtskraft erwachsen: Der Verpflichtungskredit Sanierung Erlenweg inkl. Riedweg, die Fristerstreckung Verkauf der Parzelle 61, die Revision des Personalreglements, die Vorsorgelösung bei der aargauischen Pensionskasse für die Gemeinderäte und die Erhöhung des Stellenplans Schulverwaltung sowie das Budget 2023.

Zum **Protokoll** der Sitzung vom 28. und 29. September 2022 sind folgende Korrekturen eingegangen:

Seite 51

Christian Buser: Als Hinweis, die letzten 10 Anträge bezüglich Strassensanierungen, die waren immer getrieben von Werkleitungen. Dort ist der Sanierungsbedarf. Über die Werkleitungen sieht man dann nichts, wenn man es macht. Denn bei den Werkleitungen darf man nach dem Prinzip Duschblock, wie wir heute entschieden haben, wir warten mal und wenn die ersten Leitungen kaputt gehen, dann wissen wir jetzt müssen wir reagieren, sonst haben wir mehr Schaden. Die Strasse ist der Mitnahmeeffekt. Man kann bohren, aber dann haben wir ein Loch und können direkt sanieren.

Korrekt wäre:

Christian Buser: Als Hinweis, die letzten 10 Anträge bezüglich Strassensanierungen, die waren immer getrieben von Werkleitungen. Dort ist der Sanierungsbedarf. Über die Werkleitungen sieht man dann nichts, wenn man es macht. Denn bei den Werkleitungen handelt ~~darf~~ man nach dem Prinzip wie beim Duschblock, wie wir heute entschieden haben, wir warten mal und wenn die ersten Leitungen kaputt gehen, dann wissen wir jetzt müssen wir reagieren, sonst haben wir mehr Schaden. Die Strasse ist der Mitnahmeeffekt. Man kann bohren, aber dann haben wir ein Loch und können direkt sanieren.

Zu den **Mitteilungen:** **Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Wir dürfen in unserem Kreis eine neue Gemeinderätin begrüßen, Tanja Marullo. Sie wurde am letzten Sonntag gewählt. Der Gemeinderat heisst sie, herzlich in seinem Kreis, willkommen. Am nächsten Montag werden wir die erste gemeinsame Gemeinderatssitzung haben und dann wird auch die Ressortverteilung vorgenommen. Wir werden Ihnen über die üblichen Kommunikationswege mitteilen, wie die Verteilung aussieht.

### Strommangellage

Obwohl sich die Aussichten auf eine Strommangellage bzw. einer Energiekrise ein wenig entschärft hat, ist die Verwaltung weiterhin mit einer Arbeitsgruppe beschäftigt um sich dem Stromsparen zu widmen, weil auch die Energiepreise deutlich gestiegen sind. Der Strompreis ist bekanntlich um einiges höher und dies hat natürlich auch Auswirkungen auf die Rechnung von der Gemeinde. Wir haben verschiedene Massnahme ergriffen. Im Zusammenhang mit dieser Strommangellage, sind wir auch darauf gestossen, dass wir bei der Gemeinde Obersiggenthal nur sehr mangelhaft über eine Notstromversorgung verfügen. Es ist ja so, dass eine von der Massnahme, die vierte Eskalationsstufe, eine evaluierende Stromabschaltung vorsieht. Es gibt auch Möglichkeiten von längeren Stromausfällen oder gar von einem Blackout. Wir haben uns mit diesen Fragen beschäftigt und sind darauf gekommen, dass weder das Gemeindehaus, noch das technische Zentrum, mit der Wasserversorgung, der Baudienst und der Feuerwehr, über eine Notstromversorgung verfügt. Gestützt auf das Gesetz über den Bevölkerungsschutz und dem Zivilschutz vom Kanton Aargau, muss aber auch die Gemeinde bei Stromausfall, die Gemeinde- und die Verwaltungstätigkeit sicherstellen; Die Bevölkerung informieren und Hilfe organisieren. Dies setzt eben eine minimale Stromversorgung voraus. Aktuell konnten wir etwas Minimales für das technische Zentrum organisieren. Wir sind jetzt aber auch dabei, Vorkehrungen für eine dauerhafte und stabilere Notstromversorgung für das Gemeindehaus und das technische Zentrum zu organisieren und Abklärungen zu treffen. Wir haben jetzt auch Massnahmen ergriffen, damit auch die Kommunikation zwischen dem Gemeindehaus, dem technischen Zentrum, den Notfalltreffpunkten, weiterhin betrieben werden kann und wir Hilfe organisieren können, wenn das nötig wäre.

### Feuerwehr

Die Gemeinderäte von Obersiggenthal, Würenlingen und Untersiggenthal haben Gespräche über eine mögliche Verstärkung der Zusammenarbeit im Bereich der Feuerwehr aufgenommen. Eine Arbeitsgruppe, welche aus Kommandanten und den Vize Kommandanten von den verschiedenen Feuerwehren besteht, hat ihre Tätigkeit zur Prüfung von diesem Thema aufgenommen.

Dann habe ich noch eine Mitteilung. Wir haben mit der Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt vom Kanton Aargau, Kontakt aufgenommen und eine Information für den Einwohnerrat über das Gesamtverkehrskonzept Raum Baden und Umgebung organisiert. Carlo Degelo und Frank Rüede haben sich bereit erklärt, vor der nächsten Einwohnerratssitzung, das wäre dann um 18.00 Uhr, die Ratsmitglieder über den Planungsstand und das Verfahren zu informieren. Der Anlass ist aber nicht öffentlich. Dieser ist für die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte vorbehalten. Ich bitte Sie, sich diesen Termin vorzumerken.

**Christoph Villiger:** Entschuldigt haben sich Stefan Semela, Ivan Füglistler, Micha Jetzer, Hanne Rigter und Ralf Hunziker. Ralf Hunziker wird später zur Sitzung dazustossen.

## **2      2022/28      Inpflichtnahme von Dominique Issa, SP, anstelle Doruntina Hoxha**

**Christoph Villiger:** Durch den Rücktritt von Dorentina Hoxha haben wir eine Inpflichtnahme. Ich möchte Dominique Issa ganz herzlich begrüssen. Wie vorher schon angetönt, geht es um die Inpflichtnahme. Du musst nicht die Schweizer Nationalhymne singen, sondern ich bitte dich nach vorne zu kommen. Selbstverständlich darfst du aber singen. Ich werde einen Satz vorlesen und du musst dann sagen "ich gelobe es".

"Ich gelobe zum Wohle der Gemeinde, der Gemeinschaft und damit der Gemeinde Obersiggenthal, die Verfassung und den Gesetzen zu folgen sowie die Pflichten meines Amtes gewissenhaft zu erfüllen."

**Dominique Issa:** Ich gelobe es.

**Christoph Villiger:** Ganz herzlichen Dank. Du bist offiziell im Einwohnerrat aufgenommen Dominique. Damit sind wir 34 vereidigte Einwohnerräte. Das absolute Mehr ist bei 18.

### 3      2022/43      **Wahl Mitglied FIKO und Wahl Präsident/in FIKO (Rücktritt Nico Lalli)**

**Christoph Villiger:** Für die Wahl von einem weiteren Fiko Mitglied ist bis dato keine Nominierung eingetroffen. Allerdings gibt es aus der GLP-Fraktion einen Antrag für das Präsidium von der Fiko und zwar mit Anand Keshava. Möchte die GLP-Fraktion zu dieser Nomination noch was dazu sagen?

**Anand Keshava:** Ausschlaggebend für mich war das letzte Fiko Essen. Es war eine gute Gruppe, die in dieser Finanzkommission ist und dann hat sich die Chance ergeben für die GLP-Fraktion und auch für mich, dieses Präsidium zu übernehmen. Beruflich mache ich etwas Ähnliches, arbeite auch mit einem Budget, darum finde ich, passt es noch gut.

**Christoph Villiger:** Es ist so, dass der Einwohnerrat darüber abstimmen wird. Ist jemand dagegen, dass wir eine offene Wahl machen?

Es wird einstimmig dafür gestimmt, eine offene Wahl durchzuführen.

\_\_\_\_\_

Keine weiteren Wortmeldungen.

\_\_\_\_\_

### **Abstimmung**

**Anand Keshava wird einstimmig zum Fiko-Präsidenten gewählt.**

<b>4</b>	<b>Genehmigung Kreditabrechnungen</b>
2017/08	<b>Neubau Regenentlastung Trothenacker</b>
2017/06	<b>Sanierung Regenklärbecken/Abwasserpumpwerk Steg</b>
2017/07	<b>Sanierung Abwasserpumpwerk Talacker</b>
2018/34	<b>Strassen- und Werkleitungssanierung General-Guisan-Strasse/Kornweg</b>
2016/09	<b>Sanierung Haustechnik für den Wärmeverbund Sporthalle, Hallen- und Gartenbad, Schulhaus OSOS, Chinderhuus Goldiland und Jugendhaus</b>

Eintreten nicht bestritten

\_\_\_\_\_

**Peter Stucki, Gemeinderat:** Es sind vier Kreditabrechnungen aus der Abteilung Tiefbau und eine aus der Abteilung Liegenschaftenunterhalt. Das wichtige dabei ist sicherlich die Modernisierung von unserer Abwasserentsorgung, mit den drei Bauwerken, die wir vollendet haben. Dazu kann man sagen, dass die Gesamtkosten von diesen drei Bauwerken CHF 2'376'726 betragen. Das ist knapp eine halbe Million unter den budgetierten Gesamtkosten, die wir damals angenommen haben im Kreditantrag. Dann zu der Sanierung der Werkleitungen, im östlichen Teil von der General-Guisan-Strasse, mit samt der Kreuzung Gössliackerstrasse und ein Teil vom Kornweg, sind auch gesamthhaft CHF 136'000 unter dem budgetierten Kosten gewesen. In der Sporthalle hat der Forstdienst eine Holzsnitzelheizung installiert, mit dieser wird die Sporthalle, das Hallen- und Gartenbad, das Schulhaus OSOS, das Chinderhuus Goldiland,

das Jugendhaus und auch ab dem nächsten Sommer das neue Schulhaus Goldiland, beheizen. Dort wurden die Kosten, für die Heizungsanlage selber, durch den Forstdienst getragen. Die Einwohnergemeinde hat mit Anpassungsbauten CHF 400'000 für die Haustechnik in den verschiedenen Liegenschaften und in der Sporthalle aufgewendet. Dort sind wir 2.44 % über dem Budget. Weil es eher selten ist, dass jemand von der Verwaltung anwesend ist, ist es Kappeeth Selverajah, von der Abteilung Tiefbau. Er hat die über hängigen Kreditabrechnungen vom Tiefbau gemacht, obschon er relativ viel Arbeit hatte, hier nochmals ein Dankeschön. Wir bitten Sie, die Kreditabrechnungen zu genehmigen.

**May Beyli:** Die SP-Fraktion möchte sich für die wertvolle und aufwändige Arbeit im Zusammenhang mit der Kreditabrechnung bei allen beteiligten Personen bedanken und erachten die strukturierte und mühevollen Arbeit nicht als selbstverständlich. Merci vielmals und natürlich genehmigen wir die Kreditabrechnungen.

**Peter Huber:** Wir möchten uns auch dafür bedanken. Für den Gemeinderat war es aufwändig alles wieder zusammenzutragen und wir bedanken uns auch bei dir, dass das so herausgekommen ist und wir werden dahinterstehen.

**Edith Saladin:** Wir danken der Fiko für die Prüfung und die GLP-Fraktion ist erfreut, dass die Rechnung so herausgekommen ist.

**Christian Blum:** Wir bedanken uns auch bei der Fiko für die Prüfung von den Kreditabrechnungen.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.

### Abstimmung

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:**

**Folgende Kreditabrechnungen werden genehmigt:**

a) Sanierung Regenklärbecken / Abwasserpumpwerk Steg	CHF	741'347.58
b) Sanierung Abwasserpumpwerk Talacker	CHF	478'815.10
c) Neubau Regenentlastung Trothenacker	CHF	1'156'564.33
d) Strassen- und Werkleitungssanierung General-Guisan-Str./Kornweg	CHF	564'049.72
e) Sanierung Haustechnik für den Wärmeverbund Sporthalle, Hallen- und Gartenbad, Schulhaus OSOS, Chinderhuus Goldiland und Jugendhaus	CHF	434'236.00

**Der Antrag wird einstimmig angenommen.**

### 5      2022/45      Genehmigung Kommunalen Gesamtplan Verkehr / Parkraumkonzept

Eintreten nicht bestritten

—  
**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Man kann sagen, was lange währt, wird hoffentlich endlich gut. Wir haben uns mit einem gewissen Zeitplan mit der Verkehrsproblematik innerhalb der Gemeinde auseinandergesetzt. Es ist zu Verzögerungen gekommen unter anderem hat Corona zugeschlagen in dieser Zeit.

Ich möchte trotzdem noch zwei, drei Punkte aufführen. Auf dieser Folie sieht man, wie die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stakeholder stattgefunden haben. Wir haben am kommunalen Gesamtplan Verkehr mit mehreren Gremien zusammengearbeitet. Es hat zwei Workshops gegeben. Der erste fand im Dezember 2019 statt, der zweite, eben aufgrund von Verzögerungen, erst im August 2020. Dort haben teilgenommen; die politischen Parteien, die Planungs- und Verkehrskommission sowie Leute aus der Verwaltung. Dann hat es ein öffentliches Mitwirkungsverfahren gegeben im Mai und Juni 2021. Es wurde auch die ganze Sache bei Baden Regio vorgestellt. Dort erfolgte auch eine Zustimmung. Wir haben die Entwürfe mehrfach bei der Planungs- und Verkehrskommission vorgelegt. Die haben die Vorschläge ebenfalls kritisch geprüft. Schliesslich wurde der kommunale Gesamtplan Verkehr im August verabschiedet. Aktuell liegt der kommunale Gesamtplan Verkehr beim Kanton zur Genehmigung. Der Kanton hat ein wenig Verzögerung, denn sie haben sehr viel Planwerke zum Genehmigen.

Ich möchte trotzdem nochmals darauf zurückgehen. Was ist die Ausgangslage? Die Ausgangslage sind die übergeordneten Rahmenbedingungen vom Bund und Kanton und die kommunalen Planungsvorhaben, z.B. das Erscheinungsbild Landstrasse. Wir haben auch mit den Leuten Kontakt aufgenommen, die involviert waren in den kommunalen Gegebenheiten und Beobachtungen, diese dokumentiert und dann auch in der Diskussion zentrale Aspekte für Verbesserungsmassnahmen definiert und auch diskutiert, wie und wo konkret oder wie generell etwas geregelt oder entwickelt werden soll. Die übergeordneten Rahmenbedingungen vom Bund und Kanton, die müssen auch zwingend im KGV abgebildet werden. Wir können also nicht einfach Festsetzungen oder Zwischenergebnisse, die bereits im Richtplan drin sind, aus einem KGV herausstreichen. Das betrifft z.B. die Fahrradvorzugsroute über das Siggenthaler Feld. Wir werden das nachher noch sehen.

Bei den Massnahmen haben wir differenziert nach den verschiedenen Strassenkategorien, als es um den MIV gegangen ist. Ich möchte da nicht die einzelnen Massnahmen separat aufführen. Wir haben den Fuss- und Fahrradverkehr behandelt, den öffentlichen Verkehr, Parkierung und dort gehört auch das Parkraumkonzept. Dies ist an und für sich ein Teil von diesem kommunalen Gesamtplan Verkehr. Wir haben uns auch mit der Mobilitätsmanagement auseinandergesetzt. Der Fokus ist auf Massnahmen gewesen, die wir als Gemeinde selber umsetzen können. Über die Kantonsstrasse hat ja bekanntlich der Kanton die Hoheit und die Einflussmöglichkeiten von der Gemeinde sind nicht sehr gross. Obwohl wir immer versuchen Einfluss zunehmen.

Wir sehen da den Plan MIV. Da sehen wir sehr schön, wo wir wirklich etwas bewegen können, nämlich in den Quartieren. Wir sind dazu gekommen, dass wir auf dem ganzen Gemeindegebiet Tempo 30 haben möchten, auf allen Quartierstrassen. Wir haben auch zwei Gebiete, da möchten wir Tempo 20 einführen. Beim Waldeggweg ist das bereits rechtskräftig. In der Austrasse, wie sie wissen, ist das Verfahren noch hängig beim Regierungsrat. Dann haben wir einen weiteren Teilplan, das ist das Fahrrad. Das Fahrradnetz soll ergänzt werden, z.B. entlang der Limmat und was auch wichtig ist, die Landstrasse soll auch nutzbar sein mit dem Fahrrad, soll sicherer werden. Ich weiss es gibt einzelne Einwohnerräte unter uns, die trotzdem heute schon auf der Landstrasse fahren. Trotzdem möchten wir da weitere Sicherheit hinbringen.

In Bezug auf Fahrradvorzugsroute, die ist im Richtplan eben bereits enthalten. Dort haben wir einen Vermerk angebracht, dass wir nicht einverstanden sind, mit der Linienführung einerseits über das Siggenthaler Feld und andererseits erachten wir die Linienführung durch das Quartier mit vielen Ein- und Ausfahrten, Querungen und der Erschliessung von den ganzen Liegenschaften, als sehr problematisch.

Ein weiterer Teilplan ist der Fussverkehr. Da soll es punktuelle Ergänzungen geben, z.B. im Oederlin oder dann auch eine Verbindung zwischen der Breitenackerstrasse und dem Waldeggweg, auch um den Brückenkopf herum soll es Ergänzungen geben. Der Fokus liegt dort auch bei der Landstrasse, die Sicherung von den Fussgängerübergängen, von den Fuss-

gängerstreifen mit der Insellösung oder überhaupt die Einführung von einem Fussgängerstreifen. Das ist etwas wofür wir seit Jahren kämpfen beim Kanton, ein Fussgängerstreifen bei der Bushaltestelle in Rieden.

Dann ein weiterer Teilplan, das ist der öffentliche Verkehr. Da sieht man, grundsätzlich die Luftlinienmässig ist in Obersiggenthal gut abgedeckt. Erwähnenswert ist, dass zusätzlich bei der Bushaltestellen Abstellmöglichkeit für Fahrräder geschaffen werden sollen. Und dass Leute mit Beeinträchtigungen besser den öffentlichen Verkehr nutzen können.

Wir kommen zum nächsten Thema und zwar ist es das Parkraumkonzept. Auch da haben zwei Workshops stattgefunden. Wiederum die politischen Parteien waren dabei, die Planungs- und Verkehrskommission und wir haben den Kreis erweitert. Eingeladen waren auch die Gewerbevertreter, die Quartiervereine, die Polizei, Mitarbeitende und die Schule waren auch mit dabei. Mit dem Parkraumkonzept waren wir bereits schon mal beim Einwohnerrat gewesen und zwar war das am 29. September 2021. Ich habe damals die verschiedenen Varianten, die wir erarbeitet haben, welche Sie auch im Parkraumkonzept finden, vorgestellt. Der Einwohnerrat hat dann der Variante kleines Zentrum, einheitliche Zone zugestimmt. Wir haben dann weitergearbeitet, ich werde da noch darauf zurückkommen. Wir haben dann ein öffentliches Mitwirkungsverfahren durchgeführt, dies war im Mai und Juni 2022. Wir haben auch verschiedene Varianten und Entwürfe, der Planungs- und Verkehrskommission vorgelegt.

#### Erkenntnis, Ausgangslage

Wir haben festgestellt, dass die öffentlichen Parkplätze gut verteilt sind über das ganze Gemeindegebiet und auch in den Workshops hat man gehört, dass ein zunehmender Parkierungsdruck besteht. Man weiss, dass die Benutzung tagsüber nicht gesteuert ist. Jeder der will kann irgendwo, wenn das SVG (Strassenverkehrsgesetz) es zulässt auf dem Gemeindegebiet parkieren. Das Parkieren auf einem öffentlichen Grund ist attraktiver als in den privaten Tiefgaragen, dort muss man regelmässig Miete zahlen. Das Inkasso von den Parkgebühren. Wir haben nur eine Nachtparkgebühr, dies ist schwierig. Diese findet nur statt, wenn entweder der Benutzer sich freiwillig meldet bei der Gemeinde oder wenn ein Nachbar oder Anwohner darauf aufmerksam machen, dass da seit längerer Zeit und regelmässig ein Auto herumsteht oder wenn die Polizeipatrouille etwas feststellt in ihrer normalen Kadenz, wenn diese durch die Gemeinde fahren. Wir haben auch Probleme mit wildem Parkieren an ungeeigneten Stellen, auch mit Dauerparkierenden, die z.T. auch nach Baden pendeln, die dann Entschädigungen z.T. erhalten. Wir haben zwar ein aktuelles Parkraumkonzept aus dem Jahr 1996. Das ist aber nicht mehr zeitgemäss und eine Handhabung für eine effiziente Bewirtschaftung bietet das nicht. Es gibt auch eine grosse Diskrepanz zum Parkraumkonzept von Baden Regio. Es gibt also Handlungsbedarf. Wir haben das identifiziert, man möchte ein wirksames, zeitgemässes Instrument zur Bewirtschaftung von den öffentlich zugänglichen Parkplätzen. Man möchte ein greifendes System und effizientes Inkasso von den Parkgebühren. Man möchte die Vorgaben aus dem übergeordnetem Parkraumkonzept einhalten und man möchte wildes Parkieren an ungeeigneten Stellen unterbinden. Aus diesem Grund haben wir auch entschieden, dass wir die Parkfelder markieren.

Der Einwohnerrat hat sich im September 2021 für diese Variante entschieden: Kleines Zentrum, einheitliche Zone Wohnquartier. Die geplante Bewirtschaftung hat damals vorgesehen, dass man im ganzen Wohnquartier, das ist die blau markierte Fläche, eine blaue Zone hätte. Das hätte bedeutet, eine Stunde darf man parkieren mit der Parkscheibe und nachher wäre es gebührenpflichtig. In der weissen Zone, im kleinen Zentrum, waren konstante Gebühren vorgesehen. Man hat dann Spezialbetrachtungen angekündigt. Man hat die Parkplätze 3 Sternen, den Hirsche Kirchdorf und zwar dort die öffentlichen Parkplätze und den Friedhof auch in die blaue Zone gewiesen. Man hat das Schützenhaus Egli, die Spazierparkplätze, 18 Stunden zugänglich machen, Schwimmbad, Sport- und Schulanlagen konstante Gebühren einzuführen. Beim Gemeindehaus sind die Gebühren zwei Stunden konstant und danach progressiv. Wir haben dann auf dieser Grundlage weitergearbeitet und haben die Änderungen vor-



genommen. Wir haben uns entschieden, dass die Wohnzone, die einheitliche Zone Wohnquartier, die jetzt im Reglement als Parkraumzone zwei bezeichnet ist, die Spezialparkplätze 3 Sternen und Hirschen öffentlicher Teil und der Friedhof, nicht mehr der normalen blauen Zone zugewiesen wird, sondern wir wollten jetzt eine Zone einrichten, in welcher man mit einer Parkscheibe 4 Stunden gratis parkieren kann. Die Überlegung war, dass das Sozialleben in den Quartieren weiterhin möglichst ungezwungen stattfinden kann für die Leute, die hier wohnen. Es soll möglich sein, sich gegenseitig zu besuchen, auch mal einen Kaffee zu trinken und nicht schon nach einer Stunde wieder gehen zu müssen um irgendwo einen neuen Parkplatz suchen zu müssen. Oder auch, dass man Handwerker oder Spitex Dienstleistungen beziehen kann. Wir sind mal davon ausgegangen, dass das in der Regel innerhalb von vier Stunden möglich sein sollte. Dann haben wir uns entschieden, dass die weisse Zone, das ist die Zentrumszone, nicht konstante Gebühren haben soll, sondern die ersten zwei Stunden linear und nachher progressiv sind. Dort war die Überlegung gewesen, dass die Lösung bereits beim Gemeindehaus so vorgesehen ist. Das habe ich vorhin erläutert. Wenn man jetzt die Zonen genau anschaut, ist eigentlich der einzige öffentlicher Raum, der sonst noch für so etwas zur Verfügung stehen würde, der Kirchweg. Im Kirchweg sind die Fahrradwege aufgezeichnet und das Parkieren an und für sich unerwünscht. Wir planen auch nicht dort Parkfelder anzubringen.

Dann haben wir die Bewirtschaftungsdauer geändert. Wir haben zwar ursprünglich gesagt, in der blauen Zone, da müsste man nur in der Zeit von 08.00-19.00 Uhr die Parkscheibe stellen. Wir haben dann gesagt, es benötigt keine Nachtparkkarte mehr, denn unter diesen Voraussetzungen, eben dass man einfach eine Stunde mit einer Parkscheibe parkieren kann, ist es sehr wahrscheinlich, dass die meisten ohnehin eine Parkkarte erwerben müssen. Aber das ist natürlich mit einer vier Stunden lang dauernde gratis Aufenthalt nicht mehr gegeben. Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, dass wir 24 Stunden Bewirtschaftung machen möchten. Das heisst, wenn man auch um 22.00 Uhr kommt, müsste man eine Parkscheibe stellen und nach vier Stunden ist die gratis Parkdauer abgelaufen. Dann haben wir gewisse Spezialparkplätze neu aufgenommen. Wir haben das Gemeindehaus definiert, dies war vorher nicht drin und das Schulhaus Goldiland, welches ja jetzt erst noch am Entstehen ist, das haben wir auch bereits aufgenommen. Das heisst, damit nicht Missverständnisse passieren, haben wir auch die Einfärbung von den Quartieren geändert. Diese sind jetzt nicht mehr blau, sondern grünlich. Vielen Dank an Denise Belloli, von der Metron, sie hat hier Einsitz und auch an Kapeeth Selvarajah. Beide haben auch daran gearbeitet und würden mich unterstützen, falls es Fragen geben würde, die ich nicht beantworten könnte.

#### Parkierungsreglement

Was sind unsere grundsätzlichen Überlegungen gewesen. Wir haben gesagt, wir wollen nur eine Regelung machen für die öffentlichen Flächen, welche im Eigentum der Gemeinde sind. Man könnte über das Parkraumkonzept und das Parkierungsreglement auch privat Eigentümer verpflichten, ihre Flächen zu bewirtschaften. Wir sind aber der Überzeugung gewesen, dass wir den Privaten ihre Verantwortung selber übergeben. Die Bewirtschaftung soll freiwillig sein, ein vertraglicher Anschluss ist aber möglich. Ein Grund für diesen Entscheid ist auch gewesen, dass die Gemeinde verschiedene Verträge mit den verschiedenen Privatpersonen hat, welche die Möglichkeit eröffnen, dass Gäste oder Bewohner von entsprechenden Liegenschaften im öffentlichen Raum parkieren können. Wir haben Unterscheidung nach Parkzone und öffentlichem Parkierungsangebot wahrgenommen. Wir haben gesagt, dass in dieser Parkraumzone eins und zwei nur mit Parkierungsbewilligung im öffentlichen Raum parkiert werden darf. Im Parkierungsreglement sind die Anwohner und die ansässigen Betriebe ausdrücklich erwähnt. Diese dürfen in der Parkraumzone zwei parkieren. Wobei die Anwohner bevorzugt sind. Also wenn es mal zu wenig Parkierungsmöglichkeiten gibt, dann schaut man, dass primär die Anwohner auf den Strassen parkieren dürfen.

Der Gebührenrahmen ist vorgegeben. Diesen Mechanismus haben wir bereits gesehen im Baugebührenreglement, in welchem der Einwohnerrat einen Rahmen vorgibt und der Gemeinderat innerhalb von diesem Rahmen Gebühren festsetzen kann, wenn das notwendig

sein sollte. Dann ist es so, dass der Gemeinderat auch in diesem Parkierungsreglement Konkretisierungen und gewisse Anpassungen vornehmen darf. Das ist eine Bestimmung, welcher nicht auf unserem eigenen Mist gewachsen ist. Das sind Bestimmungen, welche genau gleich in den Parkierungsreglementen von Baden und Wettingen enthalten sind. Diese sind auch in der Mustervorlage von der Metron entsprechend enthalten gewesen. Wir wissen nämlich auch noch nicht genau, was für Auswirkungen nachkommen, mit der Einführung von diesem Parkierungsreglement. Es ist durchaus möglich, dass sich der Parkierungsdruck aus den Quartieren auf private Parkierungsanlagen verlagert. Wir wissen nicht, wie die Privaten nachher damit umgehen, ob sie ihrerseits eine Bewirtschaftung vorsehen und was denn das wiederum für Einfluss haben kann auf die Wohnquartiere. In diesem Moment müssen wir reagieren können. Genau so haben wir auch keine Erfahrungswerte über die Gebühren. Wir wissen nicht, wie das genau aussieht. Was wir vorgelegt haben, in den Vorlagen, das sind Annahmen. Wir werden erst genauere Aussagen machen können, wenn denn das wirklich in Kraft getreten ist.

Ich komme zu ein paar Einzelbeträgen. Das Gemeindehaus soll ab der ersten Minute gebührenpflichtig sein; zwei Stunden linear, nachher progressiv. Diese Parkkarten sollen für Gemeindeangestellte und Lehrpersonen ausgestellt werden. Wir haben einige Lehrpersonen, welche im Schulhaus Bachmatt arbeiten oder auch im Kindergarten, welche doch ab zu einmal auf den Parkplätzen bei der Gemeinde sind.

#### Schulhäuser und Schwimmbad

Der Grundsatz ist, es darf nur im Verkehr mit diesen Anlagen, parkiert werden. Auch dort gilt eine Gebührenpflicht ab dem ersten Moment. Diese Gebühr ist linear ausgestaltet. Die Parkkarten sollen für die Gemeindeangestellten und Lehrpersonen möglich sein.

#### Park and Ride beim Schwimmbad

Das ist eine Idee, welche man in den Workshops entwickelt hat. Wir haben auch entsprechende Abklärungen getroffen. Es ist nicht so, dass man eigentlich überall park and ride einführen kann. Es benötigt gewisse Voraussetzungen. Wir haben den Parkplatzbedarf vom Schwimmbad, Sporthalle und Jugs abgeklärt. Wir haben auch die Schulhäuser miteinbezogen. Diese Abklärungen haben ergeben, dass wir effektiv zehn park and ride Plätze zur Verfügung stellen können, diese sollen aber nicht ausgeschildert sein. Es ist einfach möglich zehn entsprechende Parkkarten zu beziehen. Wo aber dann genau die Fahrzeuge abgestellt werden, ist offen. Also die stehen eben am Wochenende oder an den Feiertagen, der Allgemeinheit zur Verfügung. Denn die Karte park and ride wird nur von Montag bis Freitag angeboten.

#### 3 Sternen

Wir haben dort eine Parkierungsanlage, auch die ist in der Parkraumzone zwei und es gelten die entsprechenden Regeln, d.h. vier Stunden gratis mit der Parkscheibe, nachher müsste die Parkkarte gelöst werden. Wir haben dort einen Vertrag mit dem Restaurant 3 Sternen, da können die Gäste auf diesem Parkplatz oder auch auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus parkieren. Gelöst wird das so, dass das Restaurant 3 Sternen eine gratis Parkkarte abgeben kann, wenn dann mehr als vier Stunden nötig sind oder benutzt wird, um im 3 Sternen sich aufzuhalten. Entsprechend ist es auch beim Friedhof und dem Parkplatz Hirschen, dort nur auf der öffentlichen Fläche. Auch das ist im Grundsatz der Parkzone zwei zugewiesen. Vier Stunden gratis mit Parkscheibe, nachher ist eine Parkkarte erforderlich. Es gibt da Dienstbarkeitsverträge, diese sind auch im Grundbuch eingetragen. Die Besucher von der katholischen Kirche und die Angehörigen vom Hirschen dürfen auf der öffentlichen Fläche vom Parkplatz von der Gemeinde parkieren. Auch da geben wir eine gratis Parkkarte ab, welche durch die katholische Kirche weitergegeben werden darf oder vom Hirschen. Bei Grossanlässen oder grösseren Beerdigungen etc. ist es auch möglich, dass eine Signalisation abgedeckt würde. Auf der anderen Seite ist es aber auch so, dass auf der Parkfläche, vom Parkplatz Hirschen, die Öffentlichkeit parkieren darf. Zu diesem Parkplatz möchte ich noch zwei, drei zusätzliche Informationen geben. Ich weiss, dass dies Gegenstand sein wird von Diskussionen. Auf der Folie sehen Sie die räumliche Gegebenheit. Man sieht auf der rechten Seite das Grundstück vom Hirschen. Auf

diesem Grundstück sind 15 Parkplätze. Das ist Privatbesitz, d.h. nach den Grundsätzen vom Gemeinderat, steht es dort dem Eigentümer frei, zu entscheiden, ob diese Flächen bewirtschaften möchte oder nicht. Nebenan haben wir das Grundstück 473. Das ist in der Dorf Zone und gehört der Einwohnergemeinde. Dort sind es 33 Parkplätze. Man sieht die Grenze, welche mitten durch den Platz geht. Die Idee wäre, dass man die Grenze entsprechend markiert. Weiter aufgezeichnet ist links der Friedhofsparkplatz. Dort haben wir insgesamt 28 Parkfelder zur Verfügung. Jetzt wenn man es so sieht, denke ich mir, ist die einfachste Überlegung eine Schranke. Auf der einen Seite hineinfahren und auf der anderen Seite heraus. Dann könnte man, wenn man im Hirschen konsumiert oder dort Gast ist, ein Ausfahrtsticket erhalten. Kein Problem. Jetzt wissen wir alle, der Hirschen ist nicht einverstanden. Das akzeptieren wir. Darum haben wir uns überlegt, wie können wir das lösen? Wir sind zu dieser Lösung gekommen, die Markierung am Boden anzubringen und dem Hirschen die gratis Parkkarte zur Verfügung zu stellen, die sie ihren Gästen weitergeben können. Dabei handelt es sich auch um ein etabliertes System. Das wurde an anderen Orten bereits eingeführt. Wir denken, dass es nach einer ersten Angewöhnungsphase, das mehr oder weniger reibungslos klappen wird.

Jetzt kommen wir zur generellen Umsetzung. Wir haben Kontakt aufgenommen mit Anbietern. Wir wollen die ganze Sache möglichst einfach und schlank halten. Wir möchten die Verwaltung nicht unnötig belasten. Wir haben einen Anbieter, welcher eine digitale Komplettlösung aus einer Hand anbietet. Gegen eine Nutzungskommission von 9% von den Einnahmen, mindestens aber einen Betrag von CHF 1'200 wird fällig, für den Fall, dass keine Parkkarte gelöst wird und keine Parkgebühren eingezogen werden. Zahlungsmöglichkeiten, kann man an den Parkuhren, allerdings nur an den öffentlichen Parkieranlagen, wahrnehmen. Dann gibt es auf der Gemeindegewebseite einen Link, dort kann man draufklicken und diese kaufen. Es gibt die App parking pay easy pay. Diese hat man mit dieser Nutzungskommission. Die Lizenzkosten sind inklusiv oder man kann auf der Gemeindeverwaltung vorbeikommen und die Angestellten würden das aber ebenfalls Digital lösen. Das Zahlungsmittel Münze geht nur bei den Parkuhren. Es ist möglich mit der Kreditkarte, TWINT, PostFinance, Lastschriftverfahren oder sogar mit einem Guthaben auf der App.

Wo sind die öffentlichen Parkieranlagen, die ausgestattet werden mit Parkuhren? Diese Parkuhren sind erprobt. Sie sind sehr robust, widerstandsfähig und mit Solarzellen ausgestattet. Sie sind wartungsarm. Diese würde man an den aufgeführten Orten platzieren. Die Verwaltung wäre relativ einfach, mittels Logins hat man Zugriff auf ein Tool, in diesem sieht man, in welcher Parkuhr, wie viel Münze vorhanden ist, ob die Parkuhr funktioniert, wie viele Zahlungen das gemacht wurden etc. Die Kontrolle würde einem privaten Sicherheitsdienst übergeben werden. Das ist zulässig, denn es handelt sich um den ruhenden Verkehr. Das würde bedeuten, dass in unregelmässigen Abständen, das wären 1-2x pro Woche, der Sicherheitsdienst durch Obersiggenthal geht und dann mittels App überprüfen könnte oder je nach dem auch ein Schild hinterlegt wäre, ob eine zulässige Parkierung vorhanden ist. Wenn das nicht der Fall ist, gibt es eine Busse, ganz normal unter dem Scheibenwischer. Das Inkasso wird anschliessend durch die Verwaltung gemacht und wenn die Leute nicht damit einverstanden sind, gibt es ein Ordnungsbussenverfahren.

Dann noch kurz die Annahme von den Mehreinnahmen. Die Berechnung ist wirklich eine Annahme. Wir wissen schlicht und ergreifend nicht, wie sich das ganze entwickeln wird. Wir sind aber der Meinung, dass wir vorsichtig kalkuliert haben. Die erste Zahl, die ist schwierig zum Erklären und auch nachzuvollziehen. Also wir haben insgesamt 280 gebührenpflichtige Parkfelder auf allen öffentlichen Parkieranlagen. Also da sind die Strassenparkfelder nicht inklusive. Dann rechnen wir mit 0,05 Stunden. Das ist ein Erfahrungswert. Das ist die Belegungszeit pro Feld und dann x24, d.h. für eine Stunde pro Tag, insgesamt 1 Park Feld pro Tag von 280 gebührenpflichtigen Parkfeldern. Das x365, das ergibt 122'640 Stunden und dann gehen wir aufgrund einer Mischrechnung davon aus, dass das CHF 1 kostet. Ich denke es ist eher vorsichtig kalkuliert. Dann kommt man auf den Betrag von CHF 122'640.

Dann haben wir ja noch die Strassenparkfelder mit den Parkkarten. Sie sehen, was wir da mal angenommen haben, mal 50 Parkkarten über das gesamte Gemeindegebiet. Dann haben

wir noch Parkkarten für Lehrpersonen und Gemeindeangestellte, auch da gehen wir von 50 Parkkarten aus. Wir haben 150 Lehrkräfte und 65 Festangestellte und dann haben wir noch diverse Leute, die im Stundenlohn für uns arbeiten. Wir denken, das ist auch eher vorsichtig berechnet. Die Strassenparkfelder mit Tagesparkkarten haben wir mit CHF 0 eingesetzt. Dann haben wir angenommen, dass man pro Woche, 10 Bussen generieren würden, 10 Bussen x CHF 40, das ist die Ordnungsbusse, mit 52 Wochen, dann ist man bei rund CHF 21'000. Zwischentotal CHF 188'000. Von diesem Betrag muss noch abgezogen werden, die bisherigen Einnahmen für die Nachtparkgebühren. Das ist der Durchschnitt der letzten drei Jahre. Da haben wir CHF 31'000 eingenommen im Jahr und dann abzüglich von den Folgekosten. Die Folgekosten finden Sie in der Vorlage aufgeführt und wir gehen davon aus, dass wir rund CHF 86'000 Mehreinnahmen pro Jahr haben werden. Ich hoffe, ich konnte die Vorlage einigermaßen verständlich vorstellen und bin jetzt gespannt.

**Christoph Villiger:** Ich möchte Ralph Hunziker ganz herzlich begrüßen. Wir sind somit 36 vereidigte Einwohnerräte und das absolute Mehr ist bei 19. Ihr habt die Vorlagen erhalten und habt die Ausführungen von Bettina gehört. Ihr seht, dass der gemeinderätliche Antrag in drei Komponenten unterteilt ist.

- a) Der Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) wird zur Kenntnis genommen, darüber stimmen wir nicht ab
- b) Das Parkraumkonzept (PRK) sowie das Parkierungsreglement, darüber stimmen wir ab und wenn Ihr dort Anträge habt, dürft Ihr diese gerne stellen und ich weiss, dass es dort Anträge gibt
- c) Die Umsetzung des Verpflichtungskredit von CHF 150'000 (inkl. MwSt., Preisstand Oktober 2022), wo wir uns darüber befinden müssen.

Ich möchte auch entsprechend, gemäss dieser Struktur vorgehen, damit wir kein Durcheinander bekommen. Wir starten mit dem kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) mit den Fraktionsmeinungen. Wir würden dann im zweiten Teil über das Konzept und Reglement und dann den Kredit entscheiden.

**a) Der Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) wird zur Kenntnis genommen, darüber stimmen wir nicht ab.**

**Tomas Nezel:** Wir nehmen den KGV zur Kenntnis und danken allen Beteiligten, welche daran gearbeitet haben. Damit sind die Handlungsfelder und die verschiedenen Ziele definiert. Somit ist es bereits jetzt klar, welche Arbeiten bei anstehenden Strassensanierung durchzuführen sind. Wir begrüßen, dass auch auf der Kantonsstrassen Temporeduktionen angestrebt werden. Zudem begrüßen wir das Projekt Erscheinungsbild Landstrasse, speziell dass die Bevölkerung bereits jetzt schon einbezogen wird. Wir haben auch entsprechend Werbung für die Umfrage gemacht.

**Christian Buser:** Die Fraktion-Die Mitte hat die vorliegenden Unterlagen mit mässiger Begeisterung gelesen. Es wurde ein umfangreicher Bericht zusammengestellt, dessen Synthese jedoch nicht wirklich überraschend ist und offensichtlich ist, wenn man in Obersiggenthal lebt und den Verkehr mit offenen Augen beobachtet. Wir hatten auch das Gefühl, es hängt etwas OASE-Nostalgie in dem Bericht. Es wurden teilweise Ideen aufgenommen, die realitätsfremd sind. Dass die Fahrradhöhenroute vom Jägerhaus zuerst in den Ebni führt und dann oben durch, anstatt am Lindenweg entlang. Wir sind aber auch der Meinung, dass nicht weitere Energie in dieses Planungswerk zu investieren ist. Dies auch im Vertrauen darauf, dass es der Planungs- und Verkehrskommission zusammen mit der Abteilung Bau und Planung gelingt, die wesentlichen Punkte aus dem Gesamtplan Verkehr pragmatisch umzusetzen. In diesem Sinne nehmen wir den kommunalen Gesamtplan Verkehr so zur Kenntnis.

**Nico Lalli:** Ich kann mich eigentlich dem anschliessen, was gesagt wurde. Wir nehmen das zur Kenntnis. Es hat gute Ansätze in diesem Konzept. Es hat Ansätze, die eigentlich in der Umsetzung die eine oder andere Frage aufwerfen wird. Wir sind aber auch überzeugt, es ist richtig,

dass man die Grundlage erarbeitet und dass man dann auch die Sache bereit hat und dann die restlichen Schritte in die Hand nehmen kann. Darum nehmen auch wir davon Kenntnis.

**Erni Marco:** Wir von der SP-Fraktion bedanken uns für die Erarbeitung von diesem wichtigen Planungsinstrument. Die Stossrichtung von diesem Bericht, finden wir grundsätzlich stimmig und sie enthalten sinnvolle Massnahmen, welcher der Lebensqualität in Obersiggenthal dient. Auf der anderen Seite finden wir aber, dass der KGV vor allem die Auflistung ist, von den bereits in Angriff genommenen Planungen, wie die Bestandesaufnahme. Durch die grossen verkehrlichen Herausforderungen hier in Obersiggenthal zu meistern, benötigt es ein wenig mehr, nach unserer Meinung. Beispielsweise haben wir einen substanziellen Teil von Mehrverkehr in Zukunft durch den Fahrradverkehr auffangen möchten, benötigen wir hierfür eine greifende Massnahme und nicht nur, dass man einen offensichtlichen Mangel im Netz beheben. Wir stellen auch fest, dass es vor allem Infrastruktur Massnahmen drin hat. Da hat man bei uns erwartet, dass man Massnahmen zur Verhaltensänderungen aufführt. Beispielsweise Fahrrad Kampagnen oder Kampagnen allgemein für Verhaltensänderungen, diese haben auch andere KGV's drin. Auch die E-Bike Thematik, der Umgang mit schnellen E-Bikes, ist überhaupt nicht enthalten. Was wir ein wenig vermisst haben, das haben wir mal gesagt bei der Planungskommission habe ich das eingebracht, dass man spezifische Wirkungskontrollen pro Massnahme macht. Eben wenn man Massnahmen definiert, dann sollte man wissen, wie man diese umsetzt und wann sie ein Erfolg ist. Aber wir begrüssen, dass der Gemeinderat und die Verwaltung eine systematische Umsetzung und Wirkungskontrolle vorsehen, dass es regelmässig passiert. Jetzt noch zu der Partizipation, die ist ja, wie Bettina Lutz aufgezeigt hat, konnten viele dazu Stellung nehmen und dies ist grundsätzlich vorbildlich. Was nicht so zufriedenstellend war, dass der Rückfluss nicht so gut funktioniert hat. Zu mindestens hätten aus diesen Workshops nicht wirklich gemerkt, was jetzt eingeflossen ist und was nicht. In der Planungskommission, stimmt, haben wir es mehrmals behandelt aber es war sehr schwierig herauszufinden, was hat jetzt geändert. Es ist ein wenig wie ein Puzzlestein. Es ist klar, dass man nicht jeden einzelnen Punkt zurückspiesen kann aber das mit dieser Partizipation kann erfolgreich sein, muss man gewissen Rückfluss bringen, nicht dass dann das Gefühl aufkommt, dass es eine Alibi Übung ist. Trotz diesen Vorbehalten sind wir froh, dass es jetzt in Obersiggenthal ein KGV gibt, die für die Gemeindeentwicklung sicher sehr sinnvoll ist und nehmen diesen auch zur Kenntnis.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.

—  
**Der Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) wird zur Kenntnis genommen.**

#### **b) Das Parkraumkonzept (PRK) sowie das Parkierungsreglement**

**Jacqueline Magni:** Die EVP-Fraktion hat das Parkraumkonzept von vielen Seiten beleuchtet und das dafür und dagegen wirklich ausführlich besprochen. Wir begrüssen sehr, dass mit einem Konzept, die Nutzung vom Parkraum durch Pendler, welche das Auto hier abstellen und schlussendlich in die Stadt fahren, unterbunden werden soll. Auch sind wir für eine einheitliche Gebührenordnung mit den dazu nötigen Parkuhren. Wir haben lange darüber diskutiert, wie nützlich die Erstellung von Parkfeldern in den Quartieren oder ob man sich so in das eigene Fleisch schneidet. Die Markierung von den Parkfeldern bedeutet auch für die Anwohner eine eingeschränkte Nutzung von der Strasse und vom vorhandenen Parkraum, sprich, wenn man ein Fest feiert und wirklich viele Menschen dazu eingeladen hat, wird es schwieriger, Parkplätze in der Nähe zu finden. Gleichzeitig ist aber auch befreiend, wenn die eigene, respektive Ausfahrt, nicht durch fremde Autos zu parkiert ist.

Im Parkierungsreglement wollen wir einen Zusatz anfügen. Vom § 8 Abs. 5 heisst es: "Für Fahrzeuge, welche die Bemessungsfahrzeugdaten für die Festlegung der Abmessungen der Parkfelder gemäss gültiger VSS Norm überschreiten ..."

Bei dieser VSS Norm handelt es sich um die Nummer 40291. Da es in vielen Bereichen der Wirtschaft üblich ist, die spezifisch genau aufgeführte Nummer von dieser Norm festzuhalten, beantragen wir, dass die spezifische Nummer festgehalten ist.

Im Sinne von der Schonung unserer Umwelt und durch die vermehrte Nutzung vom ÖV, stimmen wir als EVP-Fraktion dem Parkraumkonzept zu und hoffen, dass eine kostendeckende Bewirtschaftung inbegriffen ist.

**Christoph Villiger:** Wir benötigen dazu einen Antrag.

**Jacqueline Magni:** Es ist kein Antrag, sondern eine Ergänzung der Nummer, der spezifischen Zahl gewünscht.

**Kapeeth Selvarajah, Leiter Tiefbau:** Es ist eine Norm Nummer einzufügen, sei es als eine Fussnote oder dann diese Norm effektiv gemeint ist und man direkt Zugriff hat.

**Tomas Nezel:** Mit dem Parkraumkonzept, so wie es hier vorliegt, haben wir eine gute Lösung. Es hört auf mit dem Parkieren. Es gibt vermutlich den einen oder anderen, die daran etwas auszusetzen haben oder nicht ganz stimmig ist. Bei uns ist das z.B. bei der Handhabung des Kiesplatzes. Der Kiesplatz zwischen Gemeindehaus und dem Schulhaus Bachmatt liegt. Die Handhabung vom Kiesplatz ist nicht klar definiert. Der Gemeinderat schreibt zwar in seinem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat zum PRK, dass der Kiesplatz nicht dauernd als Parkplatz zugänglich sein soll, jedoch ist dies in der Park- und Gebührenverordnung nicht ersichtlich. Im Gegenteil, der Kiesplatz gehört zur Parkraumzone I und in der Park-Gebührenverordnung steht im §6: "Gemeindehaus (inklusive Kiesplatz) keine Einschränkung". Auf die Verordnung haben wir keinen Einfluss. Wir hätten uns gewünscht, dass der Kiesplatz als eigenständige Parkierungsanlage aufgeführt wäre, welcher unter Benützungsberechtigung steht: "Kann bei Grossanlässen vom GR als Parkierungsmöglichkeit freigegeben werden. Ansonsten gilt Parkverbot". Der Kiesplatz gehört zum Bachmattareal. Diese zentrale Fläche in Nussbaumen ist nur zur Hälfte grün und zur Hälfte grau, was zur Erhitzung im Sommer führt. Im Bachmattareal wurden als Sofortmassnahme Bäume gepflanzt. Die zweite Sofortmassnahme wäre die Umwandlung in einen Kiesrasen. Dies ist ein Vorschlag der Planungskommission. Das wäre eine Aufwertung mit geringem Aufwand und positiv für die Schule Bachmatt. Dieser Kiesrasen kann bei Grossanlässen weiterhin als Parkplatz genutzt werden, wäre aber grün. Dadurch hält der Platz Wasser auf und kühlt, anstatt dass er sich im Sommer aufheizt, was wichtig im Zentrumsbereich ist.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Wir haben den Masterplan Bachmatt. Dort ist vorgesehen, dass der Kiesplatz ein Kiesrasen sein soll. Das ist so vorgesehen. Aber ich denke mir, dass wir das da im Rahmen vom Parkierungsreglement nicht festlegen können. Aber wir haben das aufgenommen und werden das dann irgendwann einmal gelegentlich in ein Budget versuchen unterzubringen und dann fällt der Einwohnerrat schlussendlich den Entscheid, ob der Kiesrasen verwirklicht werden soll oder nicht. Oder man könnte es auch als Postulat anbringen.

**Daniela Graubner:** Kann ich eine Zwischenfrage stellen? Ist das nicht Schulareal Bachmatt? Ich habe gemeint, dass das offiziell Schulareal und Pausenplatz Kiesplatz ist, so wie beim Schulhaus Unterboden, das ist ja das Schulareal. Ich habe gemeint, dass sei das Bachmatt Schulareal.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Nein das ist eine öffentliche Zone.

**Lukas Füglistler:** Ich habe einen ersten Antrag. Der Kiesplatz beim Gemeindehaus, der hat eine Zufahrt für PW und bis zu 16 Tonnen Fahrzeuge. Im Grundsatz hat es dort in der Mitte eine

Schranke, welche seit Tagen und Jahren nicht mehr eingesetzt wird. Dementsprechend hat es Wildparkierer darauf. Ich sage jetzt dem einfach mal Wildparkierer, denn der Gemeinderat hat schon erläutert, dass man nicht belegen kann, ob eine Parkkarte gekauft wurde oder nicht. Diese Schranke, also es ist ein Pfosten, der war mal dort und der ging nur auf, wenn Grossanlässe waren. Ich sage es erneut, seit Jahren ist dieser Pfosten nicht mehr da. Ich weiss nicht, ob einer zu faul ist, um den Pfosten zu setzen oder ob es an etwas anderem liegt. Aber im Grundsatz ist das kein öffentlicher Parkplatz dort. Der Parkplatz ist vor dem Gemeindehaus und hinten ist der Kiesplatz.

Ich hätte einen Antrag, dass man das so schreibt: "Der Kiesplatz beim Schulhaus Bachmatt darf nur bei Grossanlässen benutzt werden, ansonsten ist die Zufahrt mittels des bestehenden Pfostens zu sperren". Dann wäre die Sache erledigt.

**Christoph Villiger:** Ich würde das nicht im Rahmen vom Reglement, sondern im Rahmen der Verordnung abwickeln. Die Verordnung ist in der Kompetenz des Gemeinderates.

**Romana Hächler, Gemeindegeschreiberin II:** Jetzt ist es explizit in der Verordnung geregelt, wo es auch hingehört, da es mit dem Parkierungsreglement zu tun hat. Dies soll auch so bleiben und nicht im Personalreglement erwähnt werden.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Ich muss das sicher prüfen. Es ist einfach aktuell so, dass der Gemeindehausparkplatz regelmässig voll ist. Es hat keinen Platz mehr. Es können Pendler sein, welche weitergehen. Es können auch die Gemeinde Angestellten sein oder Kunden. Wir müssen das anschauen. Aber die Idee wäre schon, dass man das einschränkt. Wir müssen das aber noch anschauen. Wir können es in der Verkehrskommission genauer anschauen.

**Christoph Villiger:** Also verstehe ich das richtig Lukas, ist aus diesem Antrag ein Ideenanstoss geworden? Kannst du mit dem leben?

**Lukas Füglistler:** Mit dem kann ich leben und ich werde es beobachten und in der Verkehrskommission wird es sicher ein Thema sein.

**Ulrich Meier:** Die Fraktion-Die Mitte hat das Parkraumkonzept, das Parkierungsreglement und die Gebührenverordnung an der Fraktionssitzung intensiv und auch kontrovers diskutiert. Die Problematik von diesen öffentlichen Parkplätzen, das haben wir jetzt vorhin wieder gehört, beschäftigt uns schon seit fast zehn Jahren. Das wird auch in regelmässigen Abständen im Einwohnerrat diskutiert. Ich habe dort auch die alten Sitzungsprotokolle angeschaut. Es ist noch amüsant, wenn man zehn Jahre zurückschaut, was da manchmal gesagt und entschieden wurde. Von diesem ganzen Prozess präsentiert uns heute der Gemeinderat ein zeitgemässes und hoffentlich auch mehrheitsfähiges Parkraumkonzept. Wir von die Fraktion-die Mitte sind grossmehrheitlich eigentlich dafür und ich möchte das auf zwei Gründe reduzieren. Das eine ist, wir können damit Mehreinnahmen generieren. Wir hören dazu später etwas dazu bei den Massnahmen beim Postulat vom Schuldenabbau. Der Gemeinderat hat da Bestrebungen, die Ertragslage von uns verursachergerecht zu verbessern. Das weitere ist, dass finde ich, dass es dazu gehört, in diesem kommunale Gesamtplan Verkehr der Fuss- und Fahrradverkehr gefördert wird und irgendwie passt das Ganze, nach unserer Meinung, als Instrument für die Steuerung von diesen zukünftigen Entwicklungen bei. Uns ist aber auch bewusst, dass das erst ein erster Schritt ist, Bettina Lutz Güttler hat das auch aufgezeigt und dass man sicher z.B. bei den Tarifen noch Korrekturen oder bei anderen Sachen noch muss. **(01:16:56)** Was uns aber wichtig ist, dass am Schluss der finanzielle Ertrag stimmt. Es sollte eigentlich nicht ein negatives Geschäft für uns werden. Das ist grundsätzlich unsere Fraktionsmeinung. Einzelne Bedenken und Einwendungen werden aber später bei den Einzelvoten noch kommen.

**Nico Lalli:** Ich habe es vorhin gesagt, wir finden es richtig und gut, dass man die Grundlage erarbeitet und entsprechend auch, dass man das Parkierungsreglement jetzt einführt. Erstens, es ist glaube ich klar, dass es nicht die Aufgabe von der Gemeinde ist und es kann nicht sein,

auf ihrer Fläche gratis Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Sondern diejenigen, die es nutzen, sollen auch entsprechend zahlen. Zweitens, das haben wir auch schon gehört, es soll dazu dienen oder es soll helfen, dass man die Fremdparkierer, welche die gratis Parkplätze quasi missbrauchen, für lange Tagesparkierungsnutzung, dass man diese verdrängen kann. Das sind beides Sachen, welche wir unterstützen und damit können wir auch das Parkraumkonzept insgesamt unterstützen. Nichts desto trotz, wir werden vier Anträge stellen bzw. haben wir schon gestellt. Ich werde diese dann auch noch erläutern. Ganz kurz, wir finden, dass der Einwohnerrat gewisse Kompetenzen bei sich behalten soll und nicht in die Verordnung delegieren, insbesondere Definition von diesen Parkraumzonen und Parkierungsanlagen. Wir finden, dass pro Parkkarte nicht nur eine Nummer, sondern zwei Nummern registriert werden soll, einfach um die Flexibilität zu behalten. Wir finden, dass wir nicht den Nutzer vom Parkplatz bewirtschaften, sondern den Parkplatz bewirtschaften und entsprechend auch gleiche Tarifierung für alle Nutzergruppen hat. Wir werden viertens, eine Ausnahme beantragen für den Sonderfall Hirschen Parkplatz, den man schon gehört hat und dass wir dort vorläufig zumindest auf eine Bewirtschaftung verzichten wird. Wie gesagt, ich werde diese Anträge anbringen.

**Mia Jenni:** Die SP-Fraktion hat das Parkraumkonzept, das Gebührenreglement und das Parkierungsreglement auch ausführlich besprochen und geprüft und den Ansatz auch gut gefunden. Es ist uns auch klar, dass das erstens zeitgemässer Ansatz ist und dass es noch einige Lücken oder vielleicht auch Anpassungen bezüglich Nachbenutzung von einzelnen Parkplätzen Parkkarten für Angestellte und Lehrpersonen oder Benutzerfreundlichkeit vom Parking App auch gegeben wird. Aber das sind Sachen, die man noch anpassen kann. Es ist ein wichtiger Schritt, dass wir in der Gemeinde überhaupt ein greifendes Parkraumkonzept haben und ein Reglement, dass schlank und verständlich gehalten wird. Unsere Fraktion begrüsst auch die verschiedenen Parkraumzonen und die arbeiterfreundlichen vier Stunden gratis Parkierungsregelung und grundsätzlich, dass man überhaupt auf Parkplätzen Gebühren erhebt. Schlussreglement und das haben wir auch schon gehört, einmal mehr Einnahmen für unsere Gemeinde anstatt immer nur Ausgaben. Die kommenden Monate ab der Umsetzung werden uns dann zeigen, ob das Konzept verhebt und andere gratis Parkplätze in der Gemeinde fallen werden, also die Privaten. Auch da, der Verweis auf den Kiesplatz, ob man sinnvollerer Konzept findet für den Kiesplatz. Die Pfofen finde ich als eine sehr gute Idee, dass man diese wieder installiert, dass man dort mal ein wenig Beruhigung hat. Es dürfte auch mehr sein als nur den Kiesrasen, finde ich. Langfristig, ob dass der Rad- und Fussverkehr, respektive die ÖV Nutzung von den Bewohnerinnen verändert wird und das vielleicht auch für die Bedeutung unserer Gemeinde stimmt. Wir sind gespannt auf die Diskussionen und die verschiedenen Anträge. Wir würden dann b) und c) zustimmen und a) haben wir ja schon zur Kenntnis genommen.

**Lukas Füglister:** Die Vorredner haben es gesagt, das ist jetzt schon etwa zehn Jahre her. Seit zehn Jahren diskutiert man das kontrovers. Man hat Vorschläge gebracht, man hat Anregungen gebracht. Voilà der Tag ist hier. Wir können über das Konzept abstimmen. Das Konzept liegt vor. Unserer Meinung nach, ein ausgewogenes Konzept. Danke an dieser Stelle den Begleiter, die mitgearbeitet haben, die Ideen eingebracht haben, Ideen umgesetzt haben. Es war nicht immer ganz einfach. Es war auch für die Teilnehmer, in den Workshops, nicht einfach gewesen immer zu folgen. Es ist auch so, dass was der Marco gesagt hat, die Folgekontrolle war manchmal schwierig. Sind Anregungen eingeflossen? Sind sie nicht eingeflossen? Hat man es aufgenommen? Hat man es nicht aufgenommen? Es ist nicht immer klar gewesen. Was ich persönlich schade finde ist, dass man den Weg beim Parkplatz Hirschen nicht gefunden hat. Ich finde Parkuhren im Grundsatz nichts schlimmes aber es gibt schlauere Lösungen. Ich hätte eine Schranke beim Gemeindehaus und beim Hirschen schlauer gefunden. Aber das ist meine persönliche Meinung. Man hätte das einfacher händeln können. Logisch man hat Investitionskosten. Man hätte den Weg mit der Familie Schneider vielleicht einmal mehr suchen müssen. Man hat ihn jedenfalls nichts gefunden. Jetzt ist die Frage, haben wir jetzt die Taube oder den Spatz. Für mich nicht schlüssig und dementsprechend schade. Aber noch einmal im Gesamten oder in der Summe des Gesamten, ist das vorliegende Konzept unserer Meinung nach mehrheitsfähig und entspricht dem, was man erwarten darf und wir hoffen, dass die Massnahmen, wenn diese umgesetzt werden, dann auch verhalten und



dann in die Richtung geht, die man sich vorstellt. Was ich aber persönlich nicht gut finde ist, wenn man jetzt das Gefühl hat, bei den Finanzen man geht jetzt sanieren mit den Parkgebühren. Das ist auch im Gesetz so vorgeschrieben, dass das nicht sein darf. Es muss kostendeckend sein aber es ist willkommen, dass man die Kosten endlich man gedeckt haben nach Verursacherprinzip. Dementsprechend sind wir auch grossmehrheitlich dafür und danken für die Arbeit.

**Volkmar Hauelsen:** Ich habe noch eine inhaltliche Frage. Ich hatte Mühe die Anzahl 280 Parkuren relevante Plätze nachzuvollziehen in den Unterlagen. Wir müssen jetzt nicht einzeln nachzählen aber ich habe eine Frage, sind die Kiesparkplätze aus dem Areal Bachmatt in den 280 enthalten?

**Kapeeth Selvarajah, Leiter Tiefbau:** Nein. Diese sind nicht enthalten. Das ist ohne diese Kiesparkplätze.

**Daniel Meier:** Wir sollten die andere Seite durchleuchten oder ansprechen. Wir haben das Parkraumkonzept vor uns. Wir haben das gesehen. Dies wurde intensiv ausgearbeitet. Das sieht man dahinter. Was ich mich Frage ist; Wir haben Zone 1, wir haben die erweiterte Zone und wir haben z.B. den Markthof als direkte Zone 1 drin. Wir haben andere Firmen mit Firmenparkplätzen angrenzend oder auch in dieser Zone. Wir haben die Kirche, die auch angrenzend ist. Was ich da erwartet hätte, ist, dass man in diesem Mitwirkungsverfahren, dass man diese besser einbezieht, respektive dass man dies auch sieht. Es hat auch Workshops gegeben. Das hat man verstanden aber was ist dann der Outcome gewesen? Sind diese auch so frohlockend und zufrieden mit dem? Ziehen die das weiter? Denn das Ganze macht ja nur Sinn, wenn die Privaten da eigentlich auch mitziehen. Denn was jetzt passieren wird, ist, wir werden das Parkraumkonzept einführen. Wir werden die Tarifierung einführen und die Leute werden auf dem Markthof oder auf den anderen privaten Parkplätzen parkieren. Dort frage ich mich schon, ist das im freundschaftlich nachbarlichen Sinn, wurde das so besprochen und hat man da gewisse Einigkeit oder Entwicklung verstanden, wie sich dann das dort weiterverhalten soll. Das ist ein Punkt.

Ein anderer Punkt, Hirschen Parkplatz, wir haben es gesagt. Auch da ist eine Firma, welche nicht damit einverstanden ist, hat man die wirklich richtig abgeholt? Mit dieser Markierung blaue und weisse Parkfelder, ich weiss nicht, ob das wirklich zielführend ist. Also ich denke, der Antrag von der FDP-Fraktion macht da Sinn, dass man das ablehnt und prüft.

Dann ein anderer Punkt, die Progressive Abstufung von diesen Gebühren. Ich habe mir selber überlegt, kürzlich war eine Turnvorstellung in der Mehrzweckhalle, wenn solche Anlässe stattfinden und ich jetzt dummerweise auf solch einem gebührenpflichtigen Parkplatz parkiere und gehe irgendwie um 18.00 Uhr dort hin, bin bis ca. Mitternacht dort, vielleicht ein paar alkoholfreie Biere getrunken und fahre natürlich weg und habe doch ca. CHF 15 Parkgebühren, die sich dort aufsummieren von 18.00-00.00 Uhr. Wenn ich statt alkoholfrei, doch alkoholhaltige Biere trinke, dann merke, ich sollte nicht mehr Auto fahren, ich laufe jetzt nach Hause und hole mein Auto am nächsten Tag ab. Dann laufen erneut noch weitere 10 Stunden Parkgebühren auf à CHF 2. Das gibt erneut CHF 20. Dann komme ich irgendwie auf CHF 40 Parkgebühren. Das ist ein öffentlicher, kultureller Anlass. Wir haben vorhin auch gehört, wir wollen die Kultur fördern. Ist das dann wirklich im Sinn von unserer Gemeinde, dass man solche Sachen macht?

Ein anderes Beispiel, der Schwimmbad Parkplatz. Auch dort, klar wir wohnen alle im Dorf und wir können mit dem Fahrrad gehen und wir empfehlen das auch und wir fördern das auch. Wenn man aber schaut, der Fahrrad Parkplatz eigentlich verglichen mit dem Autoparkplatz ist immer relativ leer oder es hat immer noch genug Platz, auch jetzt in diesen Zeiten, in der alle von Fahrrad fahren reden. Der Autoparkplatz ist voll. Die Zusatzwiese unten ist voll. Wenn da progressives Parkieren eingeführt wird. Vier Stunden sind schnell mal gelaufen. Da ist einfach CHF 10 zusätzlich noch weg für das Parkieren, zusätzlich zum Eintritt. Man kann sagen, ja das haben wir anderen Orten auch. Es ist aber nicht überall so. Es gibt viele Schwimmbäder,

welche keine Parkgebühren haben. Ich hoffe nicht, dass das dann zum Bumerang wird, dass dann die Leute wo anders hingehen zum Baden oder ihr Auto hinstellen. Das wäre es von meiner Seite.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Also ich habe drei Themen gehört. Hat man mit den privat Eigentümern Kontakt genommen? Das Zweite, die progressive Gestaltung beim Gemeindehaus und das Dritte, der Parkplatz beim Schwimmbad.

Zum Ersten; Felix Schneider sitzt dort hinten. Wir haben dreimal miteinander gesprochen. Es ist nicht jeder einverstanden, dass man auf seinem privaten Parkplatz oder dass er oder sie selber, diesen bewirtschaften möchten. Wir sind jetzt hier im Einwohnerrat, der Einwohnerrat wird am Schluss das letzte Wort haben. Der Grundsatz vom Gemeinderat ist, wir möchten Private nicht verpflichten. Wir haben aber öffentliche Flächen, bei denen wir den Auftrag bekommen haben, ein Parkraumkonzept zu erarbeiten. Wir waren beim Einwohnerrat gewesen. Der Einwohnerrat hat den Vorschlag so stattgegeben. Der Entscheid liegt am Schluss beim Einwohnerrat. Die Frage ist, wer entscheidet? Wir haben auch mit der Markthofvereinigung Kontakt gehabt. Diese sind zwiegespalten. Effektiv ist es so, dass im Gestaltungsplan in der Zentrumszone, bei den Sondernutzungsbestimmungen drinsteht, dass die Gemeinde nicht ohne das Einverständnis von den Eigentümern eine Bewirtschaftung verfügen darf oder eine Verpflichtung auflagen kann.

Einerseits gratis Parkplätze ist nett. Andererseits wissen wir, wie es im Markthof aussieht. Die Parkplätze gehören ganz vielen verschiedenen Eigentümern und entsprechend sind diese auch in ganz verschiedenen Zuständen. Es ist so zwiespältig. Die Mieter sind dafür und dagegen. Sie wissen nicht so recht, was dabei herauskommt. Diese Entscheidung müssen wir den Privateigentümern überlassen, ist meine Meinung.

Dann progressiv das Gemeindehaus. Die Einwohner von dieser Gemeinde, diese kommen zum Gemeindehaus. Die Busverbindungen ausser vom Tromsberg und vom Hertenstein und von der Ebni oben, sind doch vorhanden, relativ gut. Es gibt auch einen Fahrrad-Abstellplatz. Wir haben gehört, der ist anscheinend leer, diesen kann man also gut füllen. Wenn man damit rechnen muss CHF 40 für den Parkplatz zu zahlen, könnte man sich auch überlegen ein Taxi zu rufen. Man muss es sich einfach überlegen.

Dann der Schwimmbad Platz, dieser ist linear gebührenpflichtig. Es ist nicht progressiv, es ist linear. Das heisst, pro halbe Stunde CHF 0.50, wenn ich es richtig im Kopf habe. Wir haben auch im Tägi Gebühren. Wir haben in Baden Gebühren. In Schinznach gibt es Gebühren. In Brugg weiss ich jetzt nicht. Auch dort kann man gut als Einheimische hin mit dem Fahrrad. Das war von meiner Seite her, die Stellungnahme.

**Andreas Baumgartner:** Ich möchte ganz kurz auf das eingehen, was Daniel Meier gesagt hat, ich finde nämlich auch, dass beim Schwimmbad, das von Obersiggenthalern benutzt wird, dass möglichst viele mit dem Fahrrad oder zu Fuss dort hingehen. Die Auswärtigen die dahin gehen, da finde ich es richtig, dass sie dafür bezahlen. Ich bin grundsätzlich einverstanden mit dem Parkraumkonzept und finde es gut, dass das eingeführt wird. Unter den Lehrpersonen wurde die neue geplante Parkraumsituation natürlich rege diskutiert. Viele Lehrpersonen bedauern, dass die Parkplätze in Zukunft nicht mehr gratis sein werden. Das Verständnis ist aber da, dass dies nicht weiterhin der Fall sein wird. Es nimmt mich wunder, ob es bei der Gemeinde auch so sein wird? Ich möchte ein paar Inputs geben, die aus Sicht von der Schule und ich als wichtig erachte. Das eine ist, dass hat Bettina ganz am Anfang auch schon gesagt beim ganzen Parkraumkonzept, dass der administrative Aufwand geringgehalten werden muss. Es ist wichtig, es darf nicht passieren, dass die Schulverwaltung oder auch die Verwaltung der Gemeinde einen grossen Aufwand hat und Stellenprozent bei der Schulverwaltung wieder heraufsetzen muss. Dann wurde die Frage vielmals diskutiert, wie kann eine grösstmögliche Parkplatzsicherheit gewährleistet werden, auch für Lehrpersonen die hierherkommen. Diese hatten das natürlich auch nicht. Sie sind hierhergefahren und haben das Auto einfach abgestellt oder Notfalls auf den Schwimmbad Parkplatz und haben für das

auch nicht bezahlt. Also das ist für die Lehrpersonen ein Anliegen, wie kann man das einrichten, dass die einen Parkplatz dann auch haben.

Wichtiger Punkt sind auch die Gelegenheitsnutzer. Es gibt viele Personen die kommen hierher, benötigen das Auto nur ab und zu. Als Beispiel, wenn wir Sporttag haben, dann komme ich auch häufig mit dem grossen Auto, weil ich noch Material zum Transportieren habe. Das ist dann wichtig, dass es eine einfache Lösung gibt für solche Gelegenheitsnutzer, welche Ab und zu den Parkplatz benützen möchten.

Der letzte Punkt, den ich mir notiert habe, finde ich auch noch wichtig, vielleicht wird hier nachher auch noch davon geredet. Es ist wichtig, dass Obersiggenthal im Vergleich auch mit den umliegenden Gemeinden mindestens gleich gute Bedingungen hat oder sogar bessere Bedingungen hat. Der Markt für Lehrpersonen ist sehr ausgetrocknet. Es ist schwierig genug alle Stellen zu besetzen und glaube, deshalb ist es wichtig, dass die Gebühren nicht zu hoch sind. Aus diesem Grund finde ich es auch vertretbar, dass es zwei verschiedene Ansätze gibt. Dazu kommt wahrscheinlich auch, dass nicht alle CHF 600 zahlen müssen, sondern die Gemeindeangestellten und die Lehrpersonen CHF 400 bezahlen müssen.

**Anand Keshava:** Ich habe eine Anregung. Am Schluss hat es im Zentrum zwei Parkplätze, beim Gemeindehaus mit den 36 Parkplätzen und beim 3 Sternen mit den 16 Parkplätzen. Diese sind zwei Gehminuten auseinander. Sie sind beide an der Landstrasse, wo es eigentlich weniger Verkehr haben muss. Dieser sogenannte Gemeinde Parkplatz ist der Teuerste. Dieser kostet etwa für vier Stunden CHF 10. Der 3 Sterne Parkplatz ist gratis für vier Stunden. Für mich ist es relativ klar, dass einer der weiss, dass der 3 Sterne Parkplatz gratis ist, dort parkieren wird und nicht auf dem Gemeinde Parkplatz. Der 3 Sterne Parkplatz hat eine relativ gefährliche Einfahrt. Man muss auf die Landstrasse hinausfahren und man sieht es nicht richtig. Ich finde es eigentlich nicht gut, dass man die Leute verlagert vom Gemeinde Parkplatz auf den 3 Sterne Parkplatz, vor allem die Kurzparker. Meine Anregung deshalb, um diese zu animieren und diese zumindest linear gebührenpflichtig zu machen. Ich habe diese Anregung zweimal gemacht, dort war die Antwort, wie viel der Parkplatz eigentlich kostet und beim zweiten Mal war die Antwort, weil der Gemeinderat so entschieden hat.

**Bettina Lutz Güttler; Gemeindeammann:** Als du das zweite Mal mit der Anregung zu mir gekommen bist, erfolgte bereits die Aktenaufnahme bereits an den Einwohnerrat und in diesem Moment entscheidet dann der Einwohnerrat am Schluss.

**Anand Keshava:** Das ist in der Verordnung. Dies dürft ihr selber entscheiden im Gemeinderat.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Das ist eben auch ein Punkt. Man hat die Zonen einmal so definiert. Man sieht kein Problem und wir gehen davon aus, dass die Leute nicht primär auf den 3 Sterne Parkplatz ausweichen werden. Wenn denn das so wäre, dann würden wir, vorausgesetzt wir dürfen, dies natürlich entsprechend anpassen. Sonst müssen wir in den Einwohnerrat kommen.

**Carol Demarmels:** Ich möchte nochmals auf den Hirschen Parkplatz zurückkommen. Ich höre, es sind da schon ganz viel Diskussionen gewesen in verschiedenen Gremien. Ich möchte einfach genauer verstehen, was das Problem ist. Ich habe verstanden, wir haben ein Teil der Parkplätze, die dem Hirschen gehören und ein Teil davon der Gemeinde, das würde man irgendwie abgrenzen durch einen Strich oder so und ein Teil ist dann bewirtschaftet und ein Teil nicht. Was ist jetzt genau das Problem an der Geschichte oder was ist da jetzt alles passiert, dass man zu diesem Antrag gekommen ist, dass man dann beim Hirschen eigentlich darauf verzichten möchte?

**Nico Lalli:** Ich kann sagen, wie der Antrag bei uns entstanden ist. Der Grundsatz, was der Gemeinderat gesagt hat, dass man die eigenen Parkplätze bewirtschaftet und die Privaten nicht. Das ist richtig. Jetzt der Hirschen Parkplatz ist, aus unserer Sicht, ein Sonderfall. Man hat es vorhin gesehen. Das ist ein zusammenhängender Parkplatz oder ein Parkfeld und dort hat

es Dienstbarkeitsverträge. Das sind gegenseitige Rechte und Pflichten. Die von der privaten Seite, also Gäste vom Hirschen dürfen die öffentlichen Parkplätze nutzen, dafür darf die Öffentlichkeit auch die privaten Parkplätze vom Hirschen nutzen und man hat dort ein System, seit Jahren, welches relativ gut funktioniert. Das hat man mit Dienstbarkeiten geregelt, d.h. alle Eigentümer waren mal einverstanden mit dieser Lösung. Jetzt hat der Gemeinderat versucht, aus meiner Sicht zu Recht, dass man da gemeinsam wieder eine Lösung findet und auch eine gemeinsame Bewirtschaftung anstreben möchte. Jetzt geht das nicht, denn die privaten Eigentümer wollen das nicht. Das ist ihres Recht. Gut, dass was die Gemeinde jetzt macht, wir bewirtschaften einfach unseren Teil. Wir von der FDP-Fraktion und auch ich persönlich, bin da stark der Meinung, dass das der falsche Ansatz ist, wenn man auf einem Vertrag oder auf gegenseitigen Verträgen, das jetzige System einfach einseitig versucht zu ändern. Die Gemeinde sagt jetzt, wir machen einfach was wir für richtig finden. Das würde gehen, wenn die Parkplätze komplett getrennt wären. Jetzt versucht man einen relativ komplizierten Weg, aus meiner Sicht. Man fängt an einen Strich am Boden einzuzeichnen. Man markiert die einzelnen Parkplätze und sagt, das sind gebührenpflichtige Parkplätze und diese sind gratis oder nicht gekennzeichnet, weil es den Privaten überlassen ist, ob er diese kennzeichnen möchte. Dann gibt es offenbar Fälle, sei es eine Beerdigung oder etwas, wo man die Markierungen dann abdeckt und etwas darüberlegt, dass dann die ganzen Parkplätze länger als vier Stunden benutzt werden können. Ich finde einfach das ist eine schlechte, komplizierte Lösung. Die ist auch bei der Kontrolle am Schluss beim privaten Anbieter oder Sicherheitsdienst, der das kontrollieren muss, für den wird das relativ schwierig sein. Da kommt jede Woche ein anderer und weiss nicht was nun ist. Ich finde einfach, das ist der falsche Ansatz und vor diesem Hintergrund finde ich, würde es doch Sinn machen, dass man diesen Platz als Sonderfall anschaut und jetzt mal herausnimmt aus dieser Bewirtschaftung und falls dann das eintritt, was der Gemeinderat befürchtet, nämlich, dass dann alle dort parkieren und den Bus nehmen, dann bin ich überzeugt, dann werden auch die Privaten sich auch nochmals überlegen, wollen wir, dass das halbe Aaretal bei uns parkiert und nach Baden arbeiten geht. Wenn das aber nicht eintritt, dann haben wir auch kein Problem. Von diesem Hintergrund würden wir vorschlagen und beantragen, dass der ganze Parkplatz im Anhang herausgenommen wird und als privater Parkplatz angeschaut wird. Das aus unserer Sicht, weshalb wir zum Antrag gekommen sind.

**Lukas Füglistler:** Ich weiss nicht, ob Euch das bewusst ist, ich wurde persönlich angefragt, um mit der Familie Schneider die Situation dort zu besprechen und anzuschauen. Es ist mir persönlich ein Anliegen gewesen, denn ich war Postulant von diesem Postulat. Ich sage es erneut, was ich vorhin schon gesagt habe, ich finde es persönlich schade, dass man nicht eine gemeinsame Lösung nicht jetzt gefunden hat. Ich habe Herrn Felix Schneider gesagt, der schlimmste Fall für mich persönlich wäre, dass dort eine Schranke für eine Ein- und Ausfahrt ist und Gäste die in den Landgasthof konsumieren gehen, sie können ihre Parkkarte beim Herauslaufen entwerten, sie müssen nicht erneut zu einer Parkuhr gehen, sondern sie können gleich beim Ausgang durchlaufen. Ich weiss nicht ob das Restaurant Schützen in Aarau gewissen bekannt ist, dort funktioniert das so. Man kann die Parkkarte nehmen an den Leser halten, hinauslaufen, hinausfahren ohne dass man an ein Hindernis kommt. Ich verstehe es aber. Es ist ein Sonderfall. Wir haben zwei Parteien. Die eine ist die Gemeinde und die andere ist die Familie Schneider. Es ist zu akzeptieren und zu respektieren, absolut. Nichts desto trotz, schade, dass man das jetzt in diesem Kontext nicht lösen konnte aber ich verstehe auch den Antrag von der FDP-Fraktion, dass man sagt, ziehen wir das Konzept durch, nicht durchwinken, sondern kontrovers diskutieren und abstimmen und man kann damit leben, dass man den Parkplatz beim Hirschen für den Moment herausnimmt. Kann ich absolut nachvollziehen. Ich weiss aber nicht, ob es Euch allen bewusst ist, wie oft ein Bus dort durchfährt. Also man sieht oben die Bushaltestelle und ich bin erschrocken als ich das hörte. Es sind 136 Büsse pro Tag. Jeden Tag sind das 136, die hinauffahren, herunterfahren und wenn das einem bewusst ist, dann kann ein Druck entstehen. Ich denke man muss es abwarten und schauen, wie sich die Situation entwickelt, wenn man das herausnimmt für den Moment.

**David Wick:** Ich habe noch schnell für Carol ein paar Verständnisfragen. Die gegenseitigen

Dienstbarkeiten, die sind ja noch, diese bleiben bestehen. Jetzt hat aber der 33 und 28 abtreten oder bewirtschaftet werden soll, 15 aber nicht. Bedeutet dann das aber quasi, dass durch die Dienstbarkeit die Öffentlichkeit immer noch auf dem fünfzehnten parkieren darf aber dort einfach gratis. Was bedeutet das? Der Schnellere ist der Geschwindere. Diejenigen, die es wissen benutzen 15 und parkieren dort gratis und alle anderen müssen dann zahlen, ausgenommen sie bekommen die Karte vom Hirschen.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Das ist richtig in meinem Verständnis aber erst nach vier Stunden. Man kann eine Parkkarte, wie die Blaue hinterlegen. Man kann in Ruhe zu Mittag essen gehen. Man kann in Ruhe auf den Friedhof. Für einen Gottesdienstbesuch reicht das auch. Dieser geht selten vier Stunden. Nachher wird das gebührenpflichtig mit einer Parkkarte. Es wurde eine Schranke genannt, ja eben wir suchen nach Lösungen. Wir haben den Auftrag. Wir sind der Meinung, dass wir den Auftrag erhalten haben. Die öffentlichen Parkplätze sind zu bewirtschaftet auch in Kirchdorf. Wenn der Einwohnerrat anders entscheidet, dann entscheidet dieser anders.

**Christoph Villiger:** David, ist die Antwort gekommen?

**David Wick:** Ja. Habe aber noch eine Folgefrage, wenn ich darf. Im Interesse vom Hirschen, müsste es ja sein, dass sie diese 15 Parkplätze für sich exklusiv haben, also wenn ich es richtig verstehe, dass sie das ihren Gästen anbieten kann. Aber wenn das gar nicht der Fall ist, wenn die Öffentlichkeit auch dort parkieren darf, dann verstehe ich nicht, weshalb man dem Hirschen nicht die Möglichkeit gibt, für alle Gäste eine gratis Parkkarte herauszugeben. Wieso nicht so einfach? Was sehe ich jetzt nicht?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Genau das ist der Vorschlag von der Gemeinde. Parkkarte stellen vier Stunden, wenn man vorher schon weiss, es geht 4.5 Stunden, wenn man weiss, man bleibt einen Tag dort, wenn man ins Hotel geht, hat der Hirschen die Möglichkeit gratis Parkkarten herauszugeben, die kann man hinterlegen. Das ist der Vorschlag von der Gemeinde.

**David Wick:** Was ist dann der Vorteil vom Hirschen, wenn man das abgrenzen möchte, wenn man den exklusiv gar nicht nutzen kann. Aber gut dann sind wir an diesem Punkt, an welchem ihr auch schon lange sind.

**Sandra Hehli:** Es ist das gleiche Prinzip, wie beim 3 Sternen. Vier Stunden gratis Parkieren und kann dann die Wirtin die Parkkarte herausgeben. Ich habe eine andere Frage, bei der reformierten Kirche haben wir 12 Parkplätze gemietet, was passiert mit diesen? Bleiben die weiterhin bestehen oder wird das Verhältnis gekündigt?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Die 12 Parkplätze, die hat die Gemeinde für die Lehrpersonen gemietet. Die bleiben weiterhin bestehen. Wir haben aber in der Gebührenordnung drin, dass auch zugemietete Parkplätze oder es gibt auch in Kirchdorf Leute, die auf dem Pausenplatz parkieren, wie ich gesehen habe, dass auch diese eine Parkkarte zahlen müssen, denn wir sind der Meinung, dass alle Lehrpersonen und Gemeindeangestellten gleichbehandelt werden sollen.

**Sandra Hehli:** Das wären dann die CHF 300 oder? Am Abend oder am Wochenende kann man die Parkplätze gratis benutzen?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Für 100%. Ich bin nicht ganz auf dem Laufen aber ich habe gedacht, dass der Mietvertrag ohnehin so ist, dass am Wochenende und ausserhalb von den Schulzeiten, die nicht zur Verfügung stehen für Lehrpersonen.

**Sandra Hehli:** Für Anwohner aber schon?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Das ist privat Parkplatz von der reformierten Kirche.

**Sandra Hehli:** Das hat ja die Gemeinde gemietet, die 12 Parkplätze à CHF 40 im Monat. Also ist der Vertrag so geregelt, nur während der Schulzeit? Mittwochnachmittag und am Wochenende gehören die Parkplätze wieder der Kirche?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Ja, das ist vertraglich so geregelt.

**Esther Reimann:** Ich habe zwei Fragen. Ich bin bis jetzt davon ausgegangen, dass die Plätze, die 33, die werden blau markiert und die 15 werden weiss markiert und dann ist es eigentlich wie klar, was wem gehört. Das ist mal die eine Frage und die andere Frage ist, das nimmt mich jetzt wunder wegen dieser Parkbarriere? Ich habe wie so verstanden, dass die Familie Schneider einverstanden wäre, wenn man mit einer Barriere arbeiten würde oder habe ich das falsch verstanden?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Nein, wir haben das Gespräch gesucht und der Hirschen möchte keine Bewirtschaftung von diesen 15 Parkplätzen. Darum kommt in dieser räumlichen Aufteilung eine Barriere nicht in Frage. Deshalb die Lösung mit diesen Parkfarben.

**Kapeeth Selvarajah, Leiter Tiefbau:** Generell die blaue Zone, weiss Zone, das ist mehr um eine Unterscheidung machen zu können. Blau sagt generell aus, dass man mit der Parkscheibe arbeiten kann. Wir werden alle Parkplätze von der Gemeinde eigentlich weiss markieren. Diese werden weiss sein. Anhand vom Schild beim Strasseneingang wird dann die Parkscheibe gestellt. Bei den Privaten ist es allgemein gültig gelb zu markieren, dass man weiss, dass diese privaten Parkplätze sind. Man kann diese zusätzlich noch anschreiben mit einem Querbalken z.B. "Privat". Es geht nicht, dass einer dorthin fährt und einfach so parkiert. Aber es schreckt zumindest ein wenig ab.

**Marie-Louise Nussbaumer Marty:** Für mich ist es nicht logisch, dass man den Friedhof Parkplatz anders behandelt als den Parkplatz beim Hirschen. Es ist mit diesem Strich vielleicht nicht die eleganteste Lösung, aber es geht. Das kann funktionieren. Wenn es sonst länger wird als die vier Stunden, dann werde ich halt auch nicht auf dem Friedhof Parkplatz parkieren, sondern dann beim Hirschen.

**Markus Renggli:** Ueli hat es gesagt. Er hat im Archiv nachgesehen, dass ich der Einzige war, der gegen das Parkraumkonzept ist. Ich bin auch in diesem Bereich sehr quersinnig am Denken, darum bin ich eigentlich gegen jeglichen Schilderwald und Reglementierungen, Parkuhren und so weiter, eigentlich wehren, wenn es eigentlich nicht ein akutes Problem ist. So wie ich es jetzt gehört habe, aus verschiedenen Voten. Finde ich es nicht eine super Lösung, den Parkplatz Hirschen, aber es hat auch nicht ein Problem. Mindestens jetzt nicht und deshalb ist es eigentlich nicht eine win-win Situation, die man generieren würde mit diesem Konzept, sondern es ist offenbar eine win-lose Situation. Wir sind der schwarze Peter. Wir haben den schwarzen Peter im Einwohnerrat erhalten, also wir müssen jetzt wieder über das entscheiden und nicht der Gemeinderat, d.h. wir bestimmen über private Dienstbarkeiten und Verträge und setzen es durch. Du hast es so gesagt Bettina. Du sagst bei jedem Votum, wenn der Einwohnerrat das so möchte, dann machen wir das so. Also d.h. schlussendlich sind wir dann Entscheidungsträger genau in diesem Bereich. Es ist ein Detail natürlich im Ganzen aber ich finde es nicht wirklich zwingend, dass das so entschieden ist, darum werde ich auch den Antrag unterstützen, den die FDP-Fraktion stellen wird, dass man diese Zone vorläufig mal auszont.

**Ralph Hunziker:** Ich habe eine Ergänzungsfrage zum Sternen, was ist der Unterschied? Natürlich, es gibt dort keine gemischte Form, das ist mir klar, aber das wäre eine Missgunst, wenn beim Hirschen die Möglichkeit besteht und beim Sternen, bei einem ähnlichen Areal mit Restaurant und öffentlicher Zone, dort nicht, dort lassen wir es. Ich finde, das ist ein Widerspruch.

**Markus Renggli:** Das Restaurant 3 Sternen hat sich nicht geäussert, zumindest wissen wir das nicht, aber da gibt es klare Voten, dass eine Partei nicht einverstanden ist.

**Mia Jenni:** Wir sprechen jetzt seit Ewigkeiten darüber, ob man die 33 Parkplätze gebührenfrei machen soll oder erst nach vier Stunden gebührenpflichtig. Ich meine in vier Stunden ist eine Beerdigung durch, ist ein Gottesdienst durch, ist ein Besuch auf dem Friedhof durch. Auch ein längerer Restaurantbesuch ist durch und nachher ist es ja nicht so, dass es gerade CHF 30 kostet. Also es kostet ja nachher CHF 1 und dann CHF 1.50. Es ist nicht massiv. Ein Parkplatzreglement oder dass man Gebühren auf Parkplätze erhebt, hat ja auch das Ziel, dass man weniger mit dem Auto weniger unterwegs ist und dann überlegt man sich, ja geht man mit dem Fahrrad ins Restaurant oder geht man mit dem Bus ins Restaurant, wie schon gesagt wurde, sehr oft fährt ein Bus vorbei in beide Richtungen. Ich finde, man kann das versuchen mit dieser Abgrenzung und die Leute mit dem Auto dort hingehen und keine Lust haben zu zahlen, die schauen auf die Markierungen und die anderen, welche das egal ist, denen ist es egal. Ich finde mit diesen gratis Parkkarten, die man den Hotelgästen abgeben kann, ist spannend und kann sehr gut deklarieren und dann kann man sich überlegen, langfristig, wenn man merkt, das funktioniert nicht, ob man dann klarer markiert. Die 15 Parkplätze sind nur für Leute, die im Hirschen sind. Aber ich glaube, wir machen da viel heisse Luft um etwas, was eigentlich ein gut überlegter Ansatz ist und wirklich nochmals, vier Stunden. Wir sprechen hier nicht von einer oder einer halben Stunde, sondern vier Stunden, mit einer Bushaltestelle neben an.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Ich muss etwas berichtigen, die Idee, vier Stunden und nachher Parkkarte, d.h. aber eine normale Parkkarte. Es ist nicht eine Gebühr. Aber trotzdem danke.

**Markus Renggli:** Du musst nach vier Stunden weg.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Nein! Du kannst eine Parkkarte kaufen.

**Markus Renggli:** Was kostet solch eine Parkkarte?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Die kostet, wie auf dem ganzen Gemeindegebiet, CHF 10 am Tag oder je nach dem, wenn du eine Anwohnerkarte hast, kaufst du solch eine.

**Markus Renggli:** Dann kostet es nach vier Stunden CHF 10? Das wollte ich hören. Das ist nicht CHF 1 nach vier Stunden, sondern CHF 10.

**Mia Jenni:** Entschuldigung ja, aber auch die CHF 10.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Dafür kann man dort übernachten für 24 Stunden.

**Nico Lalli:** Darf ich einen Ordnungsantrag stellen, dass wir jetzt die Detailberatung vom Reglement angehen und dann Artikel für Artikel durchgehen. Die einzelnen Anträge werden dort diskutiert, wo es dann effektiv geändert werden muss.

**Christoph Villiger:** Wir haben einen Ordnungsantrag von Nico Lalli, wir werden jetzt das Reglement besprechen.

\_\_\_\_\_

## **Antrag**

**Beratung vom Reglement jetzt angehen.**

**Dieser wird mit 33 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.**

\_\_\_\_\_

**Christoph Villiger:** Gemäss dem Ordnungsantrag fahren wir jetzt mit dem Parkierungsreglement fort. Wir gehen Paragraph für Paragraph durch. Es werden alle Paragraphen aufgezählt. Wir starten jetzt.

**Nico Lalli:** Wir beantragen beim Paragraph 3 Streichung vom letzten Absatz. Wir sind der Meinung, dass diese Gegebenheiten, die hier forciert werden, nicht so schnell ändert und dass es darum unter der Kompetenz vom Einwohnerrat bleiben soll, die Parkraumzone, die Aufzählung von den öffentlichen Parkierungsanlagen, zu definieren und falls es dann doch mal Änderungen gibt, dann kann man das wieder im Einwohnerrat machen. Es wurde auch begründet beim Gemeinderat, man hat die ganzen Anhörungen und Mitwirkungen explizit auch für die verschiedenen Modelle, welcher Teil der Gemeinde gehört zu welcher Parkraumzone, diskutiert und deshalb ist das eine politische Frage, welche auch politisch von dem Einwohnerrat beauftragt?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Wir halten an unserem Vorschlag fest. Die Diskussionen haben gezeigt, es gibt einige Unwegbarkeiten. Selbstverständlich wird der Gemeinderat nicht hingehen und die ganze Parkraumzonenordnung über den Haufen werfen aber es soll möglich sein, punktuell Anpassungen zu machen, wenn dies denn nötig ist. Eine entsprechende Bestimmung gibt es, wie ich bereits gesagt habe, auch in der Stadt Baden oder in Wettingen. Ich bin der Meinung, so kann man rasch, gute Lösungen finden und wir halten daran fest.

**Ralph Hunziker:** Ich persönlich möchte nicht jedes Jahr über irgendwelche Änderungen diskutieren. Ich habe das Gefühl, der Gemeinderat, die Verwaltung wird am schnellsten mit irgendwelchen Schwierigkeiten auseinandergesetzt sein, sie spüren das und hören das und diese sollen dann auch entscheiden und ob man jetzt 50 nach oben gehen oder nicht, darüber möchte ich nicht mehr abstimmen.

**Alois Baumgartner:** Ich habe das Votum und ich sage, das ist in der Kompetenz vom Gemeinderat und soll rasch entscheiden. Ich bin gegen diesen Antrag.

**Nico Lalli:** Ich hoffe nicht, dass wir über alle Anträge, der Preis und die Gebühren, diskutieren müssen. Es soll in der Kompetenz vom Gemeinderat sein, im Rahmen, den man festlegt, da geht es nur um die Parkraumzone und um den Anhang zum Reglement. Der Anhang ist im Reglement und das Reglement ist in der Kompetenz vom Einwohnerrat und dann wäre es auch Konsequenz, dass auch, das zum Einwohnerratskompetenzen wird.

---

## Abstimmung

### Antrag FDP Streichung § 3 Abs. 9

**Der Antrag wird mit 7 Ja-Stimmen zu 26-Nein Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.**

---

**Nico Lalli:** Das ist der Antrag, den ich auch schon erwähnt habe. Mit der Anzahl Kontrollschilder pro Parkkarte, vorgesehen ist, dass man ein Kontrollschild registriert. Wir beantragen, dass man pro Karte zwei Kontrollschilder registrieren kann, vor allem aus Flexibilitätsgründen. Wenn man eine Wohnung mietet, kann man vielleicht nur einen Parkplatz mieten, hat aber zwei Autos und je nach dem wer zuerst nach Hause kommt, möchte jemand die Garage benutzen und das andere Auto bleibt draussen. Das führt dann nicht dazu, wenn man zwei Kontrollschilder registrieren kann, dass man zwei Parkplätze benutzen kann, sondern, man ist einfach flexibel. Man kann mal Auto 1 und mal Auto 2 auf den öffentlichen Parkraum stellen. Ich finde diese Flexibilität sollte man den Bewohnenden doch noch lassen.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Der Gemeinderat hält an seiner Formulierung fest. Wir können die Flexibilisierung nicht nachvollziehen. Für uns wäre es einfacher, wenn man



schon im vornherein sagt, welches Auto in der Tiefgarage parkiert wird und welches auf der Strasse. Denn sonst kommt man nach Hause, fährt in die Tiefgarage, findet den Parkplatz bereits besetzt vor und fährt wieder raus. Das ist der erste Grund und der zweite Grund ist, dass man abgeklärt haben beim Anbieter, ob das möglich ist, zwei Kontrollschilder auf einer Parkkarte zu registrieren und das ist nicht der Fall. Also wir können es selbstverständlich machen, müssten aber das Handy schon auf der Verwaltung vorsehen.

**Christoph Villiger:** Haltet Ihr am Antrag fest?

**Nico Lalli:** Bringt nicht viel aber eigentlich schon und zwar aus diesem Grund, vielleicht habt Ihr den falschen Anbieter. Also ich habe Parkin Pay drauf. Ich kann innerhalb Einsatzes fertig machen, wenn ich das zweite Auto registriere mit der zweiten Nummer. Kann mir fast nicht vorstellen, dass denn ein Anbieter, dass es professionell macht, das nicht hinbekommt, sonst kann man Parking Pay als Anbieter nehmen. Darum halte ich am Antrag fest.

**Carol Demarmels:** Ich möchte jetzt trotzdem schnell verstehen, wir können nicht Dienstbarkeit für das Handy machen auf der Verwaltung, also d.h. die Person müsste dann zur Gemeinde kommen und das dort machen lassen.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Nach Auskunft vom Anbieter, müsste man dann auf der Gemeinde, auf Papier das irgendwie machen.

**Carol Demarmels:** Der Effekt wäre nicht, dass man den Anbieter wechseln müsste. Es wäre mühsam, aber möglich?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Wir müssten alles möglich man, nicht wahr? Aber wir würden bevorzugen, wenn der Antrag nicht stattgegeben wird und wir uns auf unsere Formulierung verständigen würden. Wir sehen die Flexibilität und der Markierungen nicht, gerade im Gegenteil. Eben wenn der gemietete Parkplatz bereits besetzt ist und der zweite kommt und er bemerkt das, dass der Parkplatz schon besetzt ist, dann fährst du ja nochmals weg. Wenn schon vorher klar ist, welches Auto wo parkiert, ist die ganze Sache einfacher, aus unserer Sicht. War ich zu kompliziert?

**Carol Demarmels:** Ich möchte einfach sagen, dass du jetzt persönlich davon ausgehst, dass die persönlichen Bedürfnisse in jeder Familie gleich sind und es dann unkomplizierter ist, wenn man sich darauf festlegt, wo welches Auto ist. Das sehe ich jetzt anders. Man kann da nicht auf alle schliessen?

**Christian Buser:** Wenn du Flexibilität möchtest, benötigst du in jedem Auto eine Parkkarte. Dann gibst du auch die Möglichkeit für den Missbrauch, dass dann zwei Autos dort stehen und denn für das Dritte die Garage hat. Wir haben es gehört CHF 10. Parkgebühren beim Schwimmbad Parkplatz sind, unter Umständen, für gewisse schon ein Problem. Also von dem her wird man erfinderisch und dann haben wir einfach Missbrauch und Mehraufwand für die Kontrolle. Von dem her möchte ich auch mit einem Kontrollschild bleiben.

**Andreas Leupin:** Also ich finde es immer ein wenig schwierig die Argumente, die sagen, es geht aus EDV Gründen nicht, das ist für mich ein ganz schwaches Argument. Über zwei oder ein Schild, dass registriert wird, sei mal dahingestellt, ob das Sinn macht aber also das Argument, dass es vom Anbieter her nicht geht, finde ich ein wenig schwach.

**Kim Grab:** Eine Verständnisfrage, gibt es keine physische Karte mehr, die man im Auto hinterlegt? Läuft das alles elektronisch, wenn man nicht zwei Kontrollschilder machen kann? Dann sollte ja alles im System sein, dass man nichts im Auto hinterlegt.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Ja, wenn das über eine digitale Lösung macht, ist das so. Da werden Kontrollschilder erfasst und der Sicherheitsdienst läuft mit dem Gerät durch und hat ganz schnell den Abgleich, ist es bezahlt oder nicht bezahlt? Ausser es gibt einzelne

Speziallösungen, die man effektiv physisch hinterlegt.

**Ulrich Meier:** Mit einer Karte zwei Autos abstellen, das geht ja nicht. Dann kann man ja beide Autos draussen abstellen und es würde gehen und das wollen wir ja nicht. Sorry.

---

## Abstimmung

**Antrag FDP § 9 Abs. 3 mit folgender Anpassung: Die Parkkarten können von den berechtigten Personen unter Vorlage des Fahrzeugausweises bezogen werden. Pro Parkkarte können maximal zwei Kontrollschild registriert werden.**

**Der Antrag wird mit 9 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen abgelehnt.**

---

**Nico Lalli:** Ihr seht da eine Ergänzung vom § 12 Abs. 3, dass für alle Nutzergruppen die gleichen Tarife gelten. Wie gesagt, wir müssen die Parkplätze bewirtschaften und nicht die Nutzer, die darauf sind. Wenn man anfängt, die einzelnen Nutzer zu bevorzugen oder zu benachteiligen, dann macht man die Büchse der Pandora auf und deshalb finden wir, dass wir einen einheitlichen Tarif machen sollten. Aktuell ist es so, dass man für die Lehrpersonen und für die Gemeindeangestellten einen reduzierten Tarif einführt. Das kann man ja. Da gibt es gute Argumente dafür aus Arbeitgeber Attraktivität usw. aber dann, das ist dann ordnungspolitisch oder ein finanzpolitischer Antrag, dann sollte man das auch sauber lösen und zwar, dass das dann budgetiert wird, als Personalaufwand und Gemeinde an ihre Mitarbeitenden die Karte finanziert zu 100% oder zu 50%. Das ist dann der Gemeinde überlassen und zu dem werden hier definiert, die Lehrpersonen und Gemeindeangestellte. Als ich das las, habe ich mich gefragt, wer sind die Gemeindeangestellten? Sind wir das auch? Denn wir beziehen auch Lohn von der Gemeinde oder haben wir nur ein Amt. Ist der Gemeinderat Gemeindeangestellter usw. Alles Fragen, die man mit dem Personalreglement lösen kann und dort drin kann man auch lösen, dass es günstiger an gewissen Gruppen gibt aber dann ist es finanzpolitisch sauber und ordnungspolitisch sauber und deshalb sollten für alle Nutzergruppen grundsätzlich die gleichen Tarife gelten.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Der Gemeinderat hält an dieser Formulierung fest. Also wir nehmen mit Befriedung zur Kenntnis, dass das Einverständnis gelte, dass wir reduzierte Tarife gewähren dürfen. Jetzt ist die Frage einfach, wir haben jetzt in der Verordnung effektiv Lehrpersonen und Gemeindeangestellte drin. Wir starten jetzt einmal mit dem Ganzen. Es ist aber auch durch aus möglich, dass wir vor der Situation stehen, dass plötzlich noch weitere Nutzergruppen sich herauskristallisieren, z.B. die Spitex oder Rotes Kreuz Fahrer und ich bin der Meinung, dass man diesen auch einen reduzierten Tarif geben sollte und nicht im Budget das aus der Gemeindegasse irgendwie finanzieren. Das ist das erste.

Das zweite ist, aus finanzpolitischer Sicht mag eine gewisse Logik dahinter sein. Es ist aber auch einfach sehr aufwendig. Denn wir müssen bei jedem einzelnen nachher buchhalterisch den vollen Betrag einbuchen für die Parkkarte und dann muss auf einem Gegenkonto eine Gegenbuchung passieren und die ist nicht einfach zuzuweisen. Diese muss je nach Abteilungen differenziert werden. Den Aufwand hat man so oder so, auch wenn jemand Teilzeit arbeitet, da muss man das auch aufrechnen. So haben wir das vorgesehen. Es gibt aber auch Mitarbeitenden, die in zwei Abteilungen arbeiten. Lehrpersonen sind nicht bei der Gemeinde angestellt. Die Gemeinde erbringt Dienstleistungen gegenüber anderen Gemeinden. Wir müssen jedes Jahr Schulgelder festsetzen. Die ganze Sache ist eher kompliziert. Das ist mehr oder weniger kurz zusammengefasst, was ich sagen möchte. Die Quintessenz ist einfach, es ist aufwendig und unter dem Strich bleiben die Einnahmen gleich hoch. Ich stelle den Antrag bzw. ich bitte alle den Antrag von der FDP-Fraktion abzulehnen.

**Volkmar Hauelsen:** Ich hätte eine Frage, aber ist gut.

**Nico Lalli:** Nur etwas zum Aufwand, sorry, den hast du sowieso. Denn dann muss man schauen wer ist berechtigt. Dann muss man die Nummer abgeben, dann muss man es überprüfen. Ist das eine Lehrperson. Arbeitet die Lehrperson 50% oder 80%? Der Aufwand besteht sowieso und auch dass mit der Buchung, kann mir nicht vorstellen, dass das so kompliziert ist. Es machen tausende Firmen und Unternehmungen und Gemeinden dies über Lohnabzüge. Es funktioniert ganz einfach. Ich arbeite bei der kantonalen Verwaltung, auch eine öffentliche Institution. Es funktioniert ganz einfach. Es gelten für alle die gleichen Rahmenbedingungen, es gibt einen Abzug und dann ist das bezahlt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das so kompliziert ist.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Ich möchte erwidern, dass die Lehrpersonen nicht bei der Gemeinde angestellt sind, sondern beim Kanton. Auch die Instrumentallehrer sind nicht bei der Gemeinde angestellt, sondern bei der Musikschule. Also mit einem Lohnabzug ist das nicht wirklich umzusetzen.

**Anand Keshava:** Ich finde es gibt gar keinen Grund, dass die Parkkarte für Lehrpersonen und Gemeindeangestellte günstiger sein sollte. CHF 600 pro Jahr sind CHF 50 pro Monat. Das ist eigentlich ein sehr günstiger Parkplatz. Zu dem kommt noch dazu, dass wenn ein Lehrer ein kleines Pensum hat, noch Rabatt erhält. In der Privatwirtschaft zahlen wir viel mehr für einen Parkplatz. Ich finde das Angebot von CHF 50 mehr als genug attraktiv. Es gibt keinen Grund, weshalb die Gemeindeangestellte weniger zahlen müssen, als die Handwerker.

**Volkmar Hauelsen:** Ich kann den Antrag auch sehr gut nachvollziehen. Wir reden über öffentlichen Raum. Somit muss die Öffentlichkeit gleiches Recht haben. Gleiches Recht für alle. Man kann viele Gründe für viele verschiedene Interessengruppen finden und wenn die Gemeinde der Meinung ist, dass sie das ihren Angestellten bezahlen muss, dann bin ich der Meinung, soll man das im Budget aufnehmen. Das sind Personalkosten. Das ist dann auch zu versteuern, wenn ich das als Lohnbestandteil bekomme. Ansonsten könnte man Interessengruppen kirchlicher Mitarbeiter, in Kirchdorf dann auch bezahlen müssten. Man kann viele Interessengruppen finden, deswegen bin ich der Meinung, einfachste ist es mit null Interessengruppen.

**Christian Buser:** Also ich unterstütze das auch. Ich finde auch, alle sollten gleich zahlen. Das Argument mit Lehrermangel und Attraktivität, das haben alle Firmen. Wir suchen auch z.T. Leute seit über einem Jahr. Wir haben 420 Leute in einem Gebäude und haben 15 Parkplätze und wir finden Leute. Aber wir machen uns z.B. Gedanken mit ÖV Angeboten. Vielleicht sollte man dort einfach flexibler werden. Das Argument, sonst kommt ein Lehrer nicht und wir haben Lehrermangel, wir haben alle das Problem. Das zählt nicht. Von dem her finde ich auch, es soll alles gleich sein.

**Andreas Baumgartner:** Ich finde es ganz wichtig, dass die Gemeinde Obersiggenthal sich bewusst ist, dass sie sicherlich nicht ganz schlechte Bedingungen hat an Parkplätzen, Parkierungsbedingungen, als in den umliegenden Gemeinden. Sonst denke ich, wird es noch schwieriger, um qualifizierte Lehrpersonen zu finden, die hier unterrichten. Ich finde das ein wichtiges Argument und finde es gerechtfertigt unter diesem Aspekt.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Zum Thema, von der Höhe der Entschädigung. Wir haben es gestützt auf unser Personalreglement durchgeführt. Bei den Lehrern war es sehr ruhig aber in der Verwaltung, sind die Wogen relativ hochgekommen. Wir haben vielleicht zwei Angestellte oder ein Angestellter, der in Obersiggenthal selber wohnt. Alle andere wohnen extern. Die kommen hierher und parkieren für die Dauer während ihrer Arbeitsleistung und nachher sind sie wieder weg. Am Wochenende sind sie ebenfalls wieder weg. Es ist wichtig Attraktivität, die Erreichbarkeit auch für Familien zu gewährleisten, die über den Mittag vielleicht nach Hause müssen und man muss einfach wissen, Leute geben jetzt Geld ab, für etwas, was sie bis jetzt gratis gehabt haben. Wir haben dieses Jahr 1.4% Lohnsummenerhöhung

gegeben. Rundherum ist es deutlich mehr. Ich bitte einfach diesen Aspekt zu berücksichtigen.

**Nico Lalli:** Nun zu diesem Argument, mit diesem Argument Bettina können wir das ganze Parkreglement in den Müll schmeissen, denn das zählt für uns dann auch. Ich bin bis heute auch gratis auf die Gemeinde und habe dort parkiert. Jetzt muss ich in Zukunft auch bezahlen. Weshalb das für die Angestellte nicht gelten soll, ich weiss es nicht. Es sind CHF 300 Differenz. Wenn jemand wegen CHF 300 kündigt und einen neuen Job sucht, bezweifle ich auch. Diejenigen, die neu angestellt sind, werden in den Lohnverhandlungen einbringen können. Das wird ein ganz normales Argument sein, dass der Lohn höher oder tiefer ist und am Schluss ist in diesen Rahmenbedingungen einverstanden. Also mit diesem Argument überzeugst du mich nicht wirklich.

**Esther Reimann:** Ich möchte das Votum von Andi unterstützen und auch das von der Gemeinde. Wenn ich an andere Schulen schaue, an vielen Orten sind wirklich Spezialregelungen für Lehrpersonen und ich habe jetzt extra noch bei der FHNW angefragt und sie haben in ihrem Konzept so, dass es keine Dauerkarten gibt. Finde ich eigentlich auch sinnvoll. Man möchte nur, dass die Leute möglichst mit der ÖV kommen. Dort gibt es nur Tagesansätze für die Mitarbeitende und dann zahlst du CHF 5 pro Tag und die anderen zahlen CHF 16. Natürlich wäre es besser sie kämen mit dem Fahrrad oder Zug, aber ich glaube, dass an vielen Orten so ist, sie kommen, die haben Stundenpläne usw. Im Grundziel ist es so, du sagst, der Arbeitgeber schaut für mich und kommt mir dort ein wenig entgegen.

**Carol Demarmels:** Ich finde es ist sehr lapidar gesagt, Lehrpersonenmangel hin oder her. Also nur eine Lehrperson, die uns fehlt, am Anfang vom Schulanfang, heisst, dass wir eine Klasse zu viel haben, die niemand hat, der vor dieser Klasse steht. Dann muss die Klasse aufgelöst werden, die muss aufgeteilt werden irgendwie auf drei andere Klassen. In diesen anderen drei Klassen hat es acht SchülerInnen mehr. Was das bedeutet für die SchülerInnen, was das bedeutet für die Schulen und für die Lehrpersonen, da kann man nicht einfach sagen, ja Lehrpersonenmangel hin oder her. Sind CHF 600, CHF 50 und irgendjemand wird deswegen nicht kommen. Da bin ich überzeugt davon. Du hast vorhin von FHNW gesprochen. Wir haben es gehört CHF 5. Das ist übrigens noch viel weniger CHF 0.35 zahlt man bei der FHNW pro Stunde. CHF 5 ist, wenn man 24 Stunden bleiben möchte. Ich kenne keine Schule, die solch eine hohe Parkkarte hat, wo dies dann CHF 600 kosten würde. Hinzu kommt, dass die Personen, man möchte ja nicht, dass sie mit dem Auto kommen, sondern sie kommen ein Teil von ihrem Pensum mit dem Auto und sonst kommen sie mit dem Fahrrad etc., so fördert man, dass alle immer mit dem Auto kommen. Ich finde wirklich, wenn man das jetzt macht, bei den aktuellen Lehrpersonensituation, das finde ich geht gar nicht.

---

## **Abstimmung**

**Antrag FDP-Fraktion mit folgender Anpassung: Parkgebührenordnung: Für alle Nutzergruppen gelten die gleichen Tarife.**

**Der Antrag wird mit 17 Ja-Stimmen zu 15 Nein-Stimmen und mit 4 Enthaltungen angenommen.**

---

**Nico Lalli:** Das ist, zu dem vorher diskutierten Antrag zum Ausschluss. Die Ausnahme für den Parkplatz Hirschen. Ich glaube die Argumente haben wir vorhin diskutiert. Nochmals der wichtigste Grund für uns ist, es ist wirklich ein Sonderfall. Es ist ein wirklich gemischter Parkplatz, den man mit gegenseitigen Dienstbarkeiten, die man im Grundbuch eingetragen hat, eine Situation geschaffen hat, womit alle damals einverstanden waren. Jetzt sagt der Gemeinderat wir werden unsere Parkplätze anders bewirtschaften. Ich finde das ist der falsche Ansatz. Ich glaube es lohnt sich, dass vorläufig auszuklammern. Sobald man es sieht in zwei Jahren, wenn

die Probleme entstehen, bin ich davon überzeugt, dass man auch im gemeinsamen Gespräch, da einvernehmliche Lösung findet, als hier mit dem Kopf durch die Wand geht.

---

### Abstimmung

**Antrag FDP-Fraktion Anhang 1 zum Parkierungsreglement: Der Parkplatz Hirschen ist von der Liste der öffentlichen Quartierungsanlagen im Anhang 1 zu streichen. Auf eine Bewirtschaftung ist entsprechend zu verzichten.**

**Der Antrag wird mit 13 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.**

---

Keine weiteren Wortmeldungen.

---

### Abstimmung

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgende Beschlüsse zu fassen:**

**a) Der Kommunale Gesamtplan Verkehr (KGV) wird zur Kenntnis genommen.**

**b) Das Parkraumkonzept (PRK) sowie das Parkierungsreglement werden genehmigt.  
Der Antrag wird mit 32 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.**

**c) Der Verpflichtungskredit von CHF 150'000 (inkl. MwSt., Preisstand Oktober 2022) für die Umsetzung des Parkierungsreglements wird genehmigt  
Der Antrag wird mit 32 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.**

## **6        2021/03        Beantwortung Postulat FDP betreffend Massnahmenplan Schuldenabbau Einwohnergemeinde Obersiggenthal ab 2025**

Eintreten nicht bestritten

---

**Peter Marten, Gemeinderat:** Ich freue mich, dass ich euch die gemeinderätliche Antwort auf das Postulat der FDP-Fraktion bekanntgeben darf. Ich habe es für mich in kleinem Rahmen als Bumerang Postulat bezeichnet, weil es wieder zurückkam. Selbst, wenn ich es nicht geschrieben hätte, hätte ich mich damit auseinandersetzen müssen, von dem her ist es ok. Wir haben im Moment noch diskutiert, ob man es ordnungspolitisch durch Frau Gemeindeammann beantworten lassen müsste, aber viele hätten sowieso gedacht, dass ich das massgeblich beantworten muss, deshalb haben wir uns gesagt, wir können uns das sparen. Dann mache ich das gerade, wobei Bettina das mindestens so gut gemacht hätte. Dann fange ich gleich an auf der nächsten Seite.

Was ist die Ausgangslage? Die Ausgangslage ist relativ einfach. Wir haben diverse grössere Investitionen, die wir tätigen müssen, namentlich das Schulhaus Goldiland, die Sanierung Schwimmbad und Hallen- und Gartenbad, welches ansteht und dies führt eigentlich zu einer höheren Verschuldung, die uns im Jahr 2027 die CHF 43 Mio. hinführen wird. Wir haben und das zeichnet sich auch ab, wir haben gleichzeitig weitere grössere Investitionen in der Pipeline, Stichwort Schulhaus Goldiland 2. Wenn es das braucht. Der Aufgaben- und Finanzplan ist mit knapp CHF 10 Mio. drin. Also wir haben dort noch weitere Brocken, die kommen könnten. Neben weiteren Projekten, die zuschlagen könnten. Wenn man das anschaut und weitergeht, ist es so, wie gehen wir damit um? Also ich bin noch fern ab in einem Parkmodus zu

kommen wegen diesem Schuldenberg. Damit wir uns da auch richtig verstehen. Es ist etwas, dass man händeln kann. Dann sind wir bei der Kernfrage, wie wollen wir es richten?

Wollen wir damit leben, dass wir einen relativ hohen Schuldenberg haben und so weiterse-  
geln. Wollen wir den Schuldenberg abbauen oder wollen wir den Schuldenberg einfrieren?  
Das sind Fragen, die wir uns stellen müssen, wie wir damit umgehen. Unsere Meinung ist klar,  
wir müssen den mindestens partiell herunterbringen. Es ist realitätsfremd zu glauben, dass wir  
die CHF 43 Mio. innerhalb von ein paar wenigen Jahren auf CHF 15 Mio. oder 20 Mio. einfach  
herunterbekommen. Das wird nicht passieren. Aber wir müssen ihn herunterbekommen. Und  
weshalb müssen wir ihn herunterbekommen? Ich sage es gerne zum dritten Mal, wir müssen  
Handlungsspielraum gewinnen. Das ist enorm wichtig, denn wir haben über 25 Liegenschaf-  
ten, 121 Mio. Versicherungssummen, meinte ich. Da kann immer etwas passieren. Ich sage  
nicht, es muss passieren. Ich sage nicht, dass wir jedes Jahr jetzt so ein Dachfall haben, wie wir  
ihn dieses Jahr hatten mit dem Schulhaus Bachmatt. Aber es ist ja nicht mehr als nur logisch,  
dass die 25 Liegenschaften, Liegenschaftsunterhalt gemacht werden muss und dass da grö-  
ssere Summen kommen könnten. Es kann auch sein, dass in fünf Jahren ein wahnsinnig wichti-  
ges Bedürfnis aufkommt und wir das als Gemeinde zwingend erfüllen müssen oder Mehrheit  
vom Einwohnerrat das findet, dann müssen wir einen gewissen Handlungsspielraum haben.  
Das ist aus unserer Sicht enorm wichtig. Darum ist für uns klar, wir müssen den Schuldenberg  
herunterbekommen.

Die Handlungsoptionen hatte ich Euch aufgeführt. Es ist eigentlich auch da, nicht zwingend  
eine Hexerei. Das wichtigste ist zuoberst. Wir müssen als erstes das operative Ergebnis in den  
Griff bekommen. In den Griff bekommen heisst jetzt nicht, dass wir es jetzt nicht im Griff ha-  
ben. Nicht dass es heisst, ja wir haben gemeint, wir haben es im Griff. Wir haben es schon im  
Griff aber wenn man im Finanzplan den alten anschauen. Wir müssen beim operativen Er-  
gebnis Minimum Richtung 0 kommen eher leicht besser. Das ist brutal schwierig. Wenn Ihr  
mich fragt, wisst Ihr schon, wie Ihr das genau machen möchtet im Detail? Nein, ich weiss es  
noch nicht im Detail, wie wir das machen möchten. Ich weiss einfach, dass wir es hinbekom-  
men müssen. Auch das ist an und für sich nicht so schwierig, dass das zu machen was es gibt.  
Wir müssen schauen über zusätzliche Einnahmen oder bestehende Einnahme ausbauen. Wir  
müssen die Ausgaben reduzieren und was wir auch machen müssen, das hat jetzt nichts mit  
operativem Ergebnis unmittelbar zu tun. Wir müssen unsere Investitionen kritisch hinterfragen.

Den Finanzplan, den Ihr habt, das sind alle Investition darauf, welche theoretisch kommen  
könnten. Es heisst nicht, dass sie kommen. Der Einwohnerrat kann sagen, sie kommen oder sie  
kommen nicht. Man hat mal vor Jahren gewünscht, dass alle wahrscheinlichen Investitionen  
auf den Investitionsplan draufkommen, dass man nicht überrascht wird. Aber d.h. nicht, dass  
man das Geld ausgeben muss, weil es auf dem Plan so steht. Das heisst aber auch nicht, dass  
man es nicht ausgeben muss, weil dummerweise die Gebäude sich nicht an Pläne halten.  
Und etwas, was es nicht gibt, das möchte ich auch klar betonen, es gibt nicht die einzige, al-  
leinige Massnahme, die uns aus diesem Schiff hinausführt. Die Massnahme, um das Problem  
zu lösen, gibt es nicht. Wenn es gibt, soll mir das jemand gerne sagen, dann werden wir das  
gerne aufnehmen aber das gibt es nicht.

Intuitiv würde man sagen, eine Steuerfusserhöhung ist die einzige Massnahme, die sofort greift  
für das. Aber das hat X Nachteile. 1. haben wir die Ausgangsseite gelöst. 2. wissen wir nicht,  
ob es in diesem Ausmass durchschlagen wird und 3. sind wir nun mal nicht die einzige Insel, in  
dieser Gegend. Wir riskieren also auch, dass die Leute vielleicht sagen, ich verschiebe meinen  
Lebensmittelpunkt jetzt. Wir wollen jetzt nicht Diskussion führen, was wichtiger ist und Standort-  
qualität und dass von einem Steuerfuss abhängt, haben wir alle in den letzten Jahren zur Ge-  
nüge gehabt. Irgendwelche Steuerfussdebatte diese Argumente sind grundsätzlich bekannt.

Wenn wir weitergehen, die Handlungsfelder; Wir sehen im Moment diese drei Handlungsfel-  
der. Zum einen wollen wir versuchen Mehreinnahmen zu generieren, namentlich Baurechts-  
zinsen. Diese Mehreinnahmen können auch höhere Diskalerträge sein. Das ist für uns aber  
nicht das Mittel, der unmittelbaren Mittel. Erste Stunde ist es eigentlich nicht, ich sage nachher

noch was dazu aber und das müssen wir vielleicht auch noch anschauen, ist zu schauen, haben wir in der bestehenden BNO das ausgenutzt, was wir ausnutzen konnten, in Sachen Auszonungen. Gibt es da noch Potenzial? Dann wird es noch potenziell Leute geben die hierherkommen. Das zweite ist, die BNO hat doch schon paar Jahre auf dem Buckel. Ich habe gehört, dass eine neue BNO ein paar Jahre benötigt, bis sie zu fliegen beginnt. Das wäre auch als finanzpolitischer Sicht ein Argument allenfalls eine BNO anzuschliessen.

Die Ausgaben reduzieren; Wenn ihr den Bericht angeschaut habt, haben wir ja gesagt, wir wollen Kostensenkungen anstreben. Wir wollen jetzt ausserhalb vom regulären Budgetprozess die Kosten, aber auch die Einnahmen durchgehen und schauen, gibt es Potenzial für weitere Einsparungen. Diese Potenziale werden wir benennen. Diese Potenziale werden wir aufzeigen, das seht Ihr dann im Budget 2024. Diese kommt dann einmal im September, in dieser Budgetsitzung seht Ihr dann, was dabei herauskam.

Das letzte Thema ist, die Investitionen, die ich vorhin schon angesprochen habe. Das ist auch eines von meinen neuen Ausdrücken, Bedürfnis – Bedarf, dass man da stärker unterscheidet, was ist wirklich ein Bedarf, die man haben muss und was ist eher ein Bedürfnis, dass wir uns später einmal leisten können.

Wenn wir weitergehen, die Prüfung der Ausgaben- und Einnahmenseiten, das habe ich euch gesagt. Das wollen wir jetzt machen im ersten halben Jahr. Wir werden dort z.T. die Finanzkommission miteinbeziehen. Es ist auch die Idee, dass man die Verwaltung miteinbezieht. Nicht unsere Idee ist eine Dritte Arbeitsgruppe Finanzen zu lancieren, wie wir auch schon hatten. Aber wir wollen dort wirklich das wirklich seriös durchgehen. Wir werden das aufzeigen. Das ist uns auch wichtig, dass Ihr seht, was daraus resultiert oder nicht. Das Ihr auch wisst, was haben wir angeschaut, dies wird dann spätestens im Budgetprozess visibel sein, dass der Einwohnerrat das auch sieht und ein Gespür erhält, was dort herauskam.

Die Baurechtszinsen, da haben wir uns auch dazu entschieden, dass wir das Sternenareal in einer ersten Phase das Baurecht zu vergeben. Das hat für uns jetzt erste Priorität. In einer zweiten Priorität könnten wir uns vorstellen, Bachmattareal oder Teile davon. Da ist es aber auch klar zu sagen, wir wollen keine Schnellschüsse. Wir wollen uns nicht die Zukunft verbauen. Das Dümme, was wir machen könnten, in einem Schnellschuss eine Fläche ausscheiden und da können wir jetzt schnell Erträge generieren und dann irgendeinmal 1-2 Jahre später in der Planung merken, das ist jetzt genau an der falschen Ecke oder nicht wahnsinnig clever gewesen, weil wir andere Bedürfnisse haben. Bedürfnisse, die wir verschoben haben und das wollen wir nicht. Darum Bachmatt ist ein Filetstück von dieser Gemeinde. Das müssen wir mit Bedacht angehen. Man hat einen Masterplan und darum konzentrieren wir uns mal auf das Sternenareal.

Eine Erhöhung des Steuerfusses hat für uns nicht erste Priorität. Wir wollen erst schauen, wie die anderen Massnahmen, die wir angedacht haben, greifen. Wir denken, da kann was kommen. Es gibt verschiedene Gründe, weshalb wir das nicht machen wollen. Persönlich frage ich mich, ist es wirklich wahnsinnig intelligent im aktuellen Umfeld eine Steuerfusserhöhung zu machen? Relativ viele Leute haben gewisse Probleme mit den gestiegenen Kosten und Allem. Das ist nicht das, was wir zuerst machen wollen. Aber, das möchte ich auch klar betonen, ich habe nicht gesagt, dass wir es nicht ins Auge fassen. Es ist nicht die erste Massnahme. Es kann sein, wenn wir irgendwelche Kosten auf dokumentiert bekommen vom Kanton, dass wir schlicht und ergreifend keine andere Option haben, wir dann mit einer Steuerfusserhöhung kommen und dann das beantragen. Aber ich glaube auch, dass das Volk zuerst sehen möchte, dass wir andere Optionen geprüft haben. Es fällt dann einfacher, eine Zustimmung zu finden.

Was wir auch machen wollen, ist, was auf der Investitionsseite ziemlich Zentral ist, ist mit den weiteren Schulhäusern, Schulhaus Goldiland 2. Das habe ich vorhin schon angetönt, etwa CHF 10 Mio. im Finanzplan oder CHF 9.9 Mio., ist ja egal. Es ist ein riesiger Brocken und wir müssen sagen, sind wir mit unseren Schülerprognosezahl, du würdest mich korrigieren Christian, ist

eigentlich ziemlich eine Punktlandung. Also man hat einen Strahl und man ist eigentlich immer ziemlich genau auf diesem Strahl. Das funktioniert gut, aber mit Blick auf CHF 10 Mio. sollte man das noch einmal challengen und das ist etwas, was wir gegen Ende 2023, Anfang 2024 in die Hand nehmen möchten.

Bei den Gebäudesanierungen ist es so, da gibt es eine Studie aus dem Jahr 2021, als eine externe Firma jedes Gebäude so zusagen gekehrt hat. Also sie stehen natürlich noch. Hat es angeschaut. Hat da Massnahmen definiert. Wenn man dann ins Detail geht, von dieser Studie, hat man auch Massnahme definierte Gebäude, welche sachlogisch schwer zu begründen sind, wo man da jetzt noch Geld reinstecken sollte. Ich sage jetzt nicht welche, sonst gibt es auch eine Diskussion. Aber das muss man mal challengen und wir haben jetzt die personellen Mittel wieder. Bau und Planung, wir haben einen Leiter Liegenschaften, welcher das auch in die Hand nehmen kann und kritisch durchgehen wird. Dort geht es darum, wo man wirklich was machen muss. Was sind das für Beträge, die man einsetzen muss. Die Priorisierungen hinkommen. Was muss man jetzt wirklich machen? Wo brennt es überhaupt, dass man es dann machen könnte.

Wir haben den Aufgaben- und Finanzplan auf diese Sitzung wieder überarbeitet. Wir haben einmal drei Posten herausgestrichen. Man kann darüber diskutieren, ob das sein soll oder nicht. Wir haben es gemacht. Denn ihr habt gesagt, es sind Posten, die man streichen kann. Es sind Posten, die uns nicht leicht gefallen sind aber es ist auch Zeit um ein Zeichen zu setzen, wir müssen aus dem Investitionsplan Sachen streichen. Der Einwohnerrat kann theoretisch auch Investition bringen.

Was wir auch gemacht haben; Wir haben die Mehreinnahmen angepasst, mit diesen Baurechtszinsen. Da ist es so, dass wir uns bei CHF 300'000 bewegen. Bei diesen Baurechtszinsen haben wir im Moment eine Berechnungsgrundlage verwendet, die man vor ein paar Jahren erstellt hat. Die Berechnungsgrundlage müsste man sicher Parzelle für Parzelle challengen, nochmals anschauen und wirklich schauen, dass man dort marktgerechte Baurechtszinsen hätte.

Die Parkplatzbewirtschaftung, die heute angenommen wurde, sollte auch ein paar Franken in die Kasse bringen. Das hilft alles. Was wir auch wissen ist, dass wir gewisse Aufwertungsgewinne realisieren, wenn man eine Parzelle ins Baurecht bringen könnte. Wir haben das mal eingesetzt mit CHF 5 Mio. Jetzt kann man sagen, dass sieht nur gut aus. Es ist Geld, das man nicht ausgeben kann. Ist mir egal, wie ihr dem sagt. Was buchhalterisch möglich ist, dann ist es so. Wir haben die Regeln nicht gemacht aber wir halten uns an die Regeln.

Was wir auch gemacht haben sind die Zuwachsraten, Sach- und den Betriebsaufwand reduziert. Dort wollten wir einfach ein Signal setzen, dass ihr seht, dass wir dort wirklich den Hebel ansetzen möchten. Es ist uns ernst. Wir haben den Zinssatz auch nach oben erhöht. Wir dürfen eben nicht vergessen, dass CHF 40 Mio. für Zinsen aufwendiger ist, als CHF 20 Mio. Also das schlägt auch durch. Fairerweise hat man das vor zwei Jahren lockerer gesehen. Aber da hat sich die Welt auch geändert.

Ich habe euch das mal aufgezeigt anhand von der Version vom September. Unten ist die Variante, die wir jetzt präsentiert haben. Ich habe einen Snapshot gemacht von den Nettoschulden. Dort sieht man es eigentlich mit der Überarbeitung, mit diesen Anpassungen, bringt man es schon herunter. Das ist ein Weg, den wir gehen möchten. Es ist mir klar, das ist noch nicht der finale Weg. Es ist ein erster Schritt. Aber es soll Euch einfach mal eine Idee geben, wie wir das anpacken können.

Zum gesamten Fazit, einfach auch um da klar zu sein, ich war nicht ganz sicher, ob das wirklich überall angekommen ist. Wir wissen, dass unsere finanzielle Lage anspruchsvoll ist. Der Gemeinderat ist sich dem bewusst. Was wir machen müssen, einer der ersten Schritte ist, operative Ergebnis müssen deutlich verbessern. Das ist für mich ein grosser Schlüssel. Da müssen wir ansetzen. Das wird schwierig, sehr schwierig.



Die Massnahmen, die wir gemacht haben; Ihr habt einen Antrag erhalten, in welchem die Massnahmen definiert wurden, die Massnahmen beschrieben wurden, was für ein Ziel mit dieser Massnahme gefördert wird. Es steht darauf, per wann wir die Massnahme realisiert haben möchten und es steht darauf, wer verantwortlich ist. Das ist für mich ziemlich konkret, aber ich lasse mich da auch gerne belehren.

Was Ihr auch wissen müsst und von dem müssen wir uns selber auch verabschieden, es gibt im Moment leider nicht die Massnahme. Das habe ich schon gesagt. Wenn wir die Gemeinde Oberwil-Lieli wären und die besten Bauparzellen hätten, irgendwo an einer super Hanglage und in der NZZ ein Inserat schalten könnten, wenn wir da 1000 m<sup>2</sup> verkaufen dürfen, dann würde ich das als die Massnahme bezeichnen. Aber dummerweise haben wir das nicht und wollen wir auch nicht. Wir haben ein paar Parzellen, die wir möglicherweise nicht benötigen aber die wollen wir nicht verkaufen, sondern bestenfalls einen Teil ins Baurecht abgeben.

Was Ihr vielleicht auch gemerkt habt, das ist ein erster Schritt den wir für uns gemacht haben. Für uns ist klar, mit der Beantwortung von diesem Postulat ist das Thema nicht beendet. Ich sage dasselbe, was ich auch an der Fraktionspräsidentensitzung gesagt habe; Die Arbeit fällt erst recht an und die Arbeit hört auch nicht nächstes Jahr auf, sondern die Arbeit wird uns in den nächsten Jahren weiterbeschäftigen. Also es wird ein grosser Task. Was wir bis jetzt gemacht haben, ist aufeinander abgestimmt. Ich bin sehr überzeugt, dass es passt, dass es ein richtiger Schritt in die richtige Richtung ist. Man kann immer noch mehr machen aber ich denke es ist zum ersten Mal klar geworden, dass man schaut in welche Richtung es gehen sollte und was wir konkret machen sollten. Das wäre meine Antwort. Als Postulant sage ich glaube nichts dazu. Das werden glaube ich andere übernehmen.

**Christian Blum:** Unser Kommentar zum Bumerang Postulat. Die FDP-Fraktion begrüsst, dass die finanzielle Situation der Gemeinde, die Aufmerksamkeit erhält. Das Budget 2023 hat an vielen Stellen Sparsamkeit gezeigt, aber das Ruder wurde noch nicht umgerissen. Der Bericht des Gemeinderates zum Postulat der FDP-Fraktion wurde in unserer Fraktionssitzung am 22. November 2022 ausgiebig diskutiert. Es ist sinnvoll, dass die Annahmen, die in der Vergangenheit getroffen wurden z.B. die Entwicklung der Schülerzahl, die noch überprüft werden soll, um da Sicherheit zu geben. Es ist wichtig, nicht nur die Ausgaben zu optimieren, sondern auch zu schauen, wie man die Einnahmen auch erhöhen.

Eine Erhöhung des Steuerfusses soll keinen Lösungsansatz prägen. Das haben wir jetzt gehört, es soll nur dann in Betracht bezogen werden, wenn alle anderen Optionen ausgeschöpft sind. Im Moment zeigt Ennetbaden, dass die Steuerfusserhöhung in die andere Richtung gehen kann. In Wettingen wurde es uns vor Augen geführt, dass das Volk eine Steuererhöhung nur dann mitträgt, wenn im Vorfeld die Hausaufgaben, sprich, eine Verzichtsplanung gemacht wurde. In der Antwort des Gemeinderates steht, dass kein unverhältnismässiger Leistungsabbau erfolgen soll. Dem können wir sicherlich alle zustimmen. Gleichzeitig müssen wir aber auch sagen, dass die geplanten Massnahmen wirkungsvoll sein werden. Kosmetische Massnahmen würden nicht reichen. Daher gefällt mir in der Aussage des Gemeinderates, dass die finanzpolitische Herausforderung, betone, energischer angegangen werde.

Die finanzielle Situation muss das zentrale Thema des Gemeinderates im Jahr 2023 sein. Wie es mit den Finanzen weitergeht, muss bereits im neuen Jahr klar sein und der Einwohnerrat sollte nicht erst im Q4 zu diesem Thema konzipiert werden, wenn über das Budget 2024 abgestimmt wird. Zu diesem Zeitpunkt sind die Würfel bereits gefallen und es können keine grundsätzlichen Änderungen mehr angebracht werden. Die FDP-Fraktion diskutiert, in welcher Form sie sich konstruktiv in diesem Prozess einbringen kann. Das wäre ein Appell an alle Fraktionen im Einwohnerrat. Wir brauchen alle einen kontinuierlichen Dialog mit dem Gemeinderat zu diesem Thema und sollten nicht einfach im Q4 zu einer zweitägigen Sitzung erscheinen und ein paar kleinere Ausgaben streichen. Wir haben in der Fraktion diskutiert, ob wir das Postulat als erfüllt betrachten und abschreiben können. Wir betrachten es als erfüllt und stimmen der Abschreibung zu. Es wäre auch sicher besser gewesen, wenn schon konkrete Ergebnisse und

Vorschläge auf dem Tisch wären. Wir schauen auf die vertiefte Prüfung der Ausgaben- und Einnahmeseiten. Am 30 Juni ist also ein wichtiger Meilenstein zu einem richtungsweisenden Schritt für das 2024.

**Carol Demarmels:** Wir haben uns damals gegen die Überweisung von diesem Postulat ausgesprochen, nicht weil wir Schulden als erstrebenswert erachten, sondern weil aus unserer Sicht die Attraktivität von unserer Gemeinde ganz klar im Fokus steht und die Schulden isoliert betrachtet werden müssten.

Die Absichten vom Gemeinderat haben wir ausführlich diskutiert und wir bedanken uns für die Ausführungen und auch wir sehen es gleich. Die Schulden können wir wahrscheinlich nicht tilgen aber wir können zumindest das Budget entlasten. In der Beantwortung lese ich vor allem, dass alle einfachen Sparmassnahmen schon umgesetzt sind aber eine erneut vertiefte Prüfung der Ausgaben- und Einnahmenseite nun ausstehen. Wir sehen das auch so, prüfen und hinschauen was nötig ist und was nicht nötig ist. Für uns sind aber zwei Punkte klar, weitere Kürzungen auf Kosten der Attraktivität der Gemeinde sind inakzeptabel. Also das ist ein Bedarf, die Attraktivität der Gemeinde nicht ein Bedürfnis. Das Zweite ist, wenn man schon streicht oder kürzt, dann soll das auch transparent dargelegt werden. Peter Marten hat es gesagt, es soll im Budget 2024 aufgezeigt werden.

Das Kernstück für die Beantwortung ist sicher die Abgaben vom Baurecht. Wir können das unterstützen. Das hat einen Vorteil, dass ein Verkauf von Landreserven nicht mehr zur Diskussion steht, da wir sicher dagegen wären und man kann das Land allenfalls auch späteren Generationen oder über Generationen dann wieder zu einer anderen Nutzung zugeführt werden. Die Baurechtszinsen bringen dann auch regelmässig Mehreinnahmen, was wir auch unterstützen. Für uns ist aber eines klar, wenn man das macht, dann soll auch die Gemeinde ihr Mitspracherecht, für was das Land verwendet wird, auch wahrnehmen. Bei diesen diskutierten Landstücken gehen wir jetzt nicht von Luxuswohnungen aus. Das wäre jetzt nicht der ideale Ort, umso mehr, denke ich wirklich auch, dass man ein Auge darauflegt, dass das was dann dort kommt, auch einen positiven Effekt hat für die Gemeinde, auch dort mit dem Fokus auf die Attraktivität. Mit diesen kritischen Gedanken nehmen wir die Beantwortung zur Kenntnis und werden der Abschreibung zustimmen.

**Lukas Füglistler:** Ich mache es Freestyle. Ich bin der Meinung, ich persönlich, ich werde dieser Abschreibung zustimmen. Mit dem Peter Marten bin ich der Meinung, haben wir einen ausgewiesenen Finanzfachmann an der Spitze im Gemeinderat, der Sachverständnis hat und sehr gut dargelegt hat, was man für Möglichkeiten hat. Wir werden aber sicher den Finger draufbehalten, dass wir nicht in die andere Seite gehen, sprich, wir sind auf einer Gratwanderung. Die Attraktivität von unserer Gemeinde. Es ist nicht attraktiv 22'000 Fahrzeuge durch unsere Gemeinde durchzujagen. Es ist nicht attraktiv CHF 50 Mio. Schulden zu haben. Von dem, denke ich, sind wir ein Stückweit weg. Schön wenn der Finanzplan dann in Tat und Wahrheit umgesetzt wird. Was mir nach wie vor Kopfzerbrechen gibt, auch wenn die Zahlen ein wenig besser sind, ist die pro Kopf Verschuldung, welche nach wie vor nicht gut ist. Es ist überhaupt nicht gut. Nichts desto trotz, danke für die Arbeit.

**David Wick:** Wir möchten uns auch ganz herzlich bedanken für den Bericht. Für den umfangreichen Bericht, für den offenen Bericht und eigentlich für den nicht beschönenden Bericht. Also wir haben es sehr erfrischend empfunden, dass da pragmatisch kommuniziert wird. Wir unterstützen die Massnahmen als Fraktion, sofern sie schon konkret definiert sind. Aber wir unterstützen auf jedenfalls die Stossrichtung. Die Massnahmepläne, die hier vorgestellt wurden, unterstützen wir. Soweit so gut.

Für uns ist eine Frage noch nicht beantwortet, was für uns noch zentraler ist, nämlich, wie ist die Wirkung von diesen Massnahmen längerfristig? Also wie sind die Auswirkungen von diesen Massnahmen? Reicht das um den Schuldenanstieg etwas zu reduzieren oder ist es dann tatsächlich ein Schuldenabbau, so wie es im Postulat steht? Das können wir aus diesen Zahlen nicht herauslesen. Der Finanzplan für die nächsten fünf Jahren wurde angepasst. Wir haben

selber auch noch versucht, ein Szenario auszurechnen, es war nicht möglich. Wir sind der Meinung, das ist schlussendlich ein essenzieller Teil von diesem Postulat, dass wir über einen längeren Zeitraum, also mindestens 10 Jahre hinaus, aufzeigen können, dass das etwas bewirkt und in welchem Umfang. Es ist klar, dass die meisten Sachen jetzt noch nicht definiert sind, aber mit dieser vertieften Prüfung bis Mitte nächstes Jahr, sollte das Potenzial dann in Probenzügen erkennbar sein. Darum würden wir uns von euch wünschen, dass ihr den Bericht ergänzt und längerfristige Szenarien, von einem besten Fall, von einem mittelmässigen Fall und von einem schlechten Szenarium ausgeht. Wirklich mit dem Wunsch, dass wir eine Entscheidungsgrundlage haben. Auch wir als Einwohnerräte, dass wir jetzt schon vorhersehen, reicht es überhaupt nicht oder kommen wir um die Steuerfusserhöhung längerfristig gar nicht herum. Das ist mehr als eine Ergänzung zu verstehen. Wir unterstützen den Bericht und finden diesen gut. Würden uns aber wünschen, dass man das noch ergänzt und darum werden wir es zum jetzigen Zeitpunkt ablehnen bzw. die Abschreibung.

**Daniel Jenni:** Die Fraktion die Mitte hat die Beantwortung von diesem Postulat zur Kenntnis genommen und in der Fraktion diskutiert. Wir sind einverstanden mit der Auslegeordnung, auch bei der Aufzeigung von der Strategie zur Verminderung von den Schulden. Die kurzfristige Prüfung, von den Ausgaben- und Einnahmenseiten, die wir gemacht haben, ist sicher richtig und wichtig. Die Option mit den Baurechtszinsen ist für uns eine gute Option. Das mit dem Steuerfuss, da sind wir der gleichen Meinung, das kann eigentlich nur das letzte sein, denn es wird wahrscheinlich auch nicht durchkommen. Genau das, was in Wettingen passiert ist. Wir werden keine grossen Chancen haben, mit dem Steuerfuss das zu machen und das darf nur als aller letztes in diesem Management sein. Die Streichung von diesen Investitionsprojekten finden wir sehr sinnvoll. Man hat mal geschaut und gefunden, das müssen wir nicht machen. Uns hat bis heute gefehlt, dass man auch mal über die Zusammenlegung der Feuerwehr intensiver diskutiert. Da haben wir jetzt gehört, dass das gemacht wird. Das erspart uns auch das TLF, was auch teurer ist. Es ist auch so, dass wir finden, dass die Übersicht von den Massnahmen, die ihr dargelegt habt, sind im Rahmen vom Möglichen, was man im Moment machen kann und für uns sehr wichtig ist. Ihr habt Termine gesetzt und die Termine, diese sollte man einhalten. Wir als Einwohnerräte können uns darauf beziehen und werden das auch. Für uns ist das Postulat im Rahmen vom Möglichen erfüllt und wir werden auch der Abschreibung zustimmen. Es ist aber klar, dass die Fragestellung damit nicht erledigt ist. Aber das Postulat als solches, sehen wir als erfüllt an. Das Thema wird bleiben, das ist klar. Man muss sich dann mal überlegen, wenn die Zielvorgaben nicht gut sind, dass wir wieder eingreifen.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.  
—

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:**

- 1. Von der Antwort des Gemeinderates zum Postulat sei Kenntnis zu nehmen.**
- 2. Das Postulat GK 2021/03 Massnahmenplan Schuldenabbau Einwohnergemeinde Obersiggenthal ab 2025 sei als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben.**

**Das Postulat wird mit 32 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen von der Kontrolle abgeschrieben.**

**7      2021/04      Beantwortung Motion FDP betreffend neues Regionalbad Siggenthal:  
Schaffung einer regionalen, überkommunalen Trägerschaft für das Hallen-  
und Gartenbad Obersiggenthal**

Eintreten nicht bestritten

---

**Peter Stucki, Gemeinderat:** Die Motion bzw. das spätere Postulat von der FDP-Fraktion hat verlangt, dass eine neue Form von einer überkommunalen Trägerschaft mit Finanzierungs- und Mitsprachemodellen für das Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal zu schaffen sei. Damit die Lasten von der Gemeinde Obersiggenthal reduziert werden können, hat der Gemeinderat noch während der Erstellung vom zweiten Vorprojekt zur Sanierung vom Schwimmbad die umliegenden Gemeinden für eine Beteiligung am jährliche Betriebsverlust entsprechend der Anzahl Besucher aus ihrer Gemeinde angefragt. Nach der Überweisung vom Postulat von der FDP-Fraktion durch den Einwohnerrat, nach der Volksabstimmung, hat der Gemeinderat die umliegenden Gemeinden ein zweites Mal angefragt. Dieses Mal zusätzlich auch noch um eine Beteiligung am Eigentum von der Liegenschaft, unter der Gewährung von dem Mitspracherecht.

Bei der ersten Umfrage hat die Gemeinde Ehrendingen zugesagt, sich mit CHF 7'100 pro Jahr am Betriebsverlust zu beteiligen. Untersiggenthal hat zurückgemeldet, sie möchte erst das Resultat von der Volksabstimmung abwarten. Die Gemeinden Ennetbaden, Freienwil, Würenlingen, Turgi und Gebenstorf haben eine Beteiligung abgelehnt.

Bei der zweiten Umfrage haben fünf von sieben angefragten Gemeinderäten mitgeteilt, dass sie kein Teil-Erwerb von unserer Liegenschaft tätigen möchten. Der Gemeinderat Turgi hat gemeint, dass in diesem Jahr prüfen wollen, ob ein Beitrag an den Betriebsverlust in das Budget 2023 eingestellt werden soll. Der Gemeinderat Untersiggenthal hat zurückgemeldet, dass sie eine Beteiligung am Betriebsergebnis gern erst nach der Fertigstellung von den Sanierungsarbeiten mit uns verhandeln möchten.

Die Bildung von einer überkommunalen Trägerschaft fürs Hallen- und Gartenbad setzt voraus, dass von anderen Gemeinden ein Interesse an einer wie auch immer gearteten Beteiligung bestehen muss. Es hat kein derartiges Interesse an einem Teilerwerb von unserem Schwimmbad festgestellt werden können.

Die Bevölkerung von der Gemeinde Ehrendingen profitiert von den gleichen Vergünstigungen bei den Eintrittspreisen, wie die Bevölkerung von unserer Gemeinde. Weil das Transportproblem noch nicht gelöst werden konnte, können die Schülerinnen und Schüler von Ehrendingen noch nicht bei uns in den Schwimmunterricht kommen. Ehrendingen zahlt uns die vereinbarten CHF 7'100 pro Jahr. Aus Turgi liegt die mündliche Antwort vor, dass kein Geld fürs Jahr 2023 zur Verfügung steht und man zudem vor einer Abstimmung für eine Fusion mit einer anderen Gemeinde stehe. Mit dem Gemeinderat Untersiggenthal werden wir nach Abschluss von der Sanierungsarbeiten wieder in Verbindung treten. Das wird voraussichtlich im Jahr 2026 der Fall sein. Ich bitte Sie, von diesen Ausführungen Kenntnis zu nehmen und das Postulat als erledigt abzuschreiben.

**Christoph Villiger:** Gerne übergebe ich der Postulantin das Wort.

**Ursula Spinnler:** Die FDP-Fraktion nimmt die Antwort des Gemeinderates zur Kenntnis. Diese ist für uns ernüchternd, war aber so zu erwarten. Die Herausforderungen betreffend Schwimmbad sind damit aber nicht gelöst. Vor allem besteht weiterhin das Problem, dass die heutige Organisationsform einer Genossenschaft, in welcher der Gemeinderat keinen direkten Einfluss nehmen kann bzw. nehmen will, nicht den Anforderungen an eine gute Führung entspricht. Wenn es nun aber keine regionale Lösung und damit verbunden eine Überprüfung der Organisationsform gibt, ist für uns das eigenständige Überdenken der Organisation und Trägerschaft wieder in den Fokus gerückt. Diese beiden Punkte gilt es zu lösen. Wir erwarten vom

Gemeinderat, dass er nun die Organisationsform trotzdem überprüft und sicherstellt, dass er künftig wieder vermehrt Einfluss nehmen kann. Ganz nach dem Motto, wer zahlt befiehlt oder zu mindestens, wer zahlt, befiehlt mit.

**Ralph Hunziker:** Der Bericht vom Gemeinderat für das Postulat hat aus unserer Sicht keine Überraschung gebracht. Das Postulat von der FDP-Fraktion vom März 2021 ist zwar gut gemeint aber es zeigt auch bestens auf, dass dort, wo keine Solidarität gelebt wird, auch keine zu erwarten ist. Stichwort Kurtheater und andere regionale Institutionen. Es wäre zwar wünschenswert gewesen, dass die umliegenden Gemeinden sich engagieren und beteiligen, schliesslich profitieren sie auch ein Stückweit davon. Die Antworten von den umliegenden Gemeinden, dass hat Peter schon gesagt, möchte man keinen Anteil an das Betriebsdefizit leisten und schon gar nicht, wenn man das Interesse an einer überkommunalen Trägerschaft nicht hat.

Was sind die Silber-Streifen am Horizont? Es gibt vielleicht zwei, auch wenn sie klein sind. Danke der Gemeinde Ehrendingen, dass sie bereit sind, etwas zu bezahlen. Die CHF 7'100 sind ins Budget zu stellen und zweitens die Gemeinde Untersiggenthal hat das auch eventuell in Aussicht gestellt, für nach den Sanierungsarbeiten und ich glaube, dort gilt es aus politischer Sicht es aufrecht zu erhalten und das ist auch das, was wir vom Gemeinderat erwarten. Wir nehmen den Bericht zur Kenntnis und schauen das Postulat als erledigt an.

**Lukas Füglistler:** Nur kurz, danke an den Gemeinderat, der den Willen hatte, die Regionalität anzufordern. Rosinen Picker sind wir, glaube ich, keine mehr. Wir haben eine eigene Kulturszene. Wir haben eine eigene Dorfbibliothek. Dementsprechend ist das obsolet, Beträge nach Baden zu zahlen. Die Gemeinde Wettingen hat das Tägi, die Stadt Baden hat selber ein Bad. Wir haben auch ein eigenes Bad. Kleine Anmerkung; für so viel Schulden oder Defizit, die unsere Gemeinde bezahlt, unsere Steuerzahler, sie zahlen den gleichen Tarif, wie unsere Einwohner. Aber ich verstehe es natürlich. Es bringt nichts mit drei oder vier unterschiedlichen Tarifen zu fahren. Es ist sinnvoll und zweckmässig, dass man das so gefunden hat. Danke an die Gemeinde Ehrendingen, dass sie da mitmachen, aber es ist eigentlich nicht anders zu erwarten gewesen von den anderen Gemeinden. Dementsprechend sind wir sicher dafür, dass wir das Postulat abschreiben können.

**Anand Keshava:** Das Meiste wurde gesagt. Wir sind einfach enttäuscht, von der Antwort von Untersiggenthal, obwohl die doch einen grossen Anteil von den Besuchern haben und wir hoffen, dass sie ab 2026 dann etwas kommt und die Leute sich dann beteiligen.

**Andreas Baumgartner:** Wir danken dem Gemeinderat, dass sie auch ein zweites Mal nachgefragt haben in den umliegenden Gemeinden. Es ist ein ernüchterndes Resultat, was dabei herauskam. Uns ist auch etwas sauer aufgestossen bei der Gemeinde Untersiggenthal, wie auch vorhin schon erwähnt wurde, welche einen Viertel der Besucherzahl generiert und auch sehr viele Schüler und Schülerinnen davon profitieren können, dass sie hier in den Schwimmunterricht gehen dürfen. Dort ist es besonders wichtig, wirklich dann noch einmal mit Nachdruck nachzugehen. Die Gemeinde Untersiggenthal schiebt das auf die Seite und versucht es noch weiter nach vorne zuschieben. Positiv ist auch, dass Ehrendingen den Beitrag dazu leistet. Für uns ist klar, das Postulat ist für uns erledigt und wir danken dem Gemeinderat.

**Esther Reimann:** Ich frage mich, ob wir nicht Ennetbaden nochmals anfragen sollten. Die sind mit dem Steuerfuss nach unten, sie sind in einer guten Position. Ich weiss eben nicht, ob es überhaupt noch Chance hätte. Es waren ja zwei Anfragen und wenn eine Gemeinde finanziell so gut dasteht und so in der Nähe ist, wieso können wir sie nicht nochmals anfragen?

**Peter Stucki, Vizeammann:** Ich kann schon nochmals nachfragen aber ich glaube nicht, dass sie jetzt die Meinung ändern. Wir haben zweimal innerhalb von einem Jahr gefragt. Sie haben nein gesagt. Sie möchten nicht. Sie stehen Baden relativ nahe. Ob sie bereit sind, im Namen von ihrem eigenen Steuerzahler zu sagen, jetzt geben wir es doch. Wir können es versuchen.

—  
Keine weiteren Wortmeldungen.  
—

### **Abstimmung**

**Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:**

- 1. Von der Antwort des Gemeinderates zum Postulat wird Kenntnis genommen.**
- 2. Das Postulat GK 2021/04 (Neues Regionalbad Siggenthal; Schaffung einer regionalen, überkommunalen Trägerschaft für das Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal) wird als erledigt von der Kontrolle abgeschrieben.**

**Das Postulat wird einstimmig von der Kontrolle abgeschrieben.**

### **8 2022/47 Umfrage**

**Tomas Nezel:** Ich hatte eine Anfrage gestellt zum laufenden Partizipationsverfahren im Gesamtverkehrskonzept Baden und Umgebung und wollte fragen, ob Ihr es schon beantworten könntet?

Das Partizipationsverfahren im GVK im Raum Baden und Umgebung ermöglicht, dass unsere Gemeinde, sich in solch einer wichtigen Planung einbringen kann. Unsere Gemeinde wird mit Bettina Lutz Güttler in der Behördendelegation vertreten. Die Behördendelegation ist das strategische Führungsgremium vom GVK. Gemäss Protokoll von der letzten Sitzung von dieser Behördendelegation vom 1. November 2022 beabsichtigt der Kanton, nach wichtigen Phasenabschlüsse, zusätzliche zum Beschluss der Behördendelegation, auch Beschlüssen von den 10 Stadt- bzw. Gemeinderäten einzuholen, somit auch von der Gemeinde Obersiggenthal. Der Kanton möchte damit eine höhere Verbindlichkeit von Beschlüssen Zwischen- und Schlussresultaten erreichen. Unsere Frage, wie sieht das Vorgehen, des Gemeinderates aus, um einen Beschluss von Zwischen- und Schlussresultaten zu fassen? Ist z.B. beabsichtigt, dass der Einwohnerrat miteinbezogen wird? Und die zweite Frage, wie wird die Bevölkerung über den Projektstand und Beschlüsse vom Gemeinderat informiert?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Die Frage ist, wie der Gemeinderat zu seinem Entscheid kommt. Grundsätzlich ist es ja so, dass der Gemeinderat Obersiggenthal an gemeinderätliche Kommission zurückgreift. Jetzt konkret in diesem Fall, würden die Planungskommission und Verkehrskommission sicher involviert werden, denn sie sind auch mit der Materie vertraut. Ich kann Ihnen an dieser Stelle auch versichern, dass der Gemeinderat Obersiggenthal als vom Volk gewähltes Gremium, bestrebt ist eine gute Lösung für die Gemeinde zu erreichen und wir setzen uns auch sehr ein.

Zur Frage, ob der Einwohnerrat dazu angehört wird. Die Vorbereitung von Einwohnerratssitzungen nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Die Aktenaufbereitung und die Verarbeitung von Vorlagen sind auch ziemlich aufwendig. Wir befinden uns in einer Planung, du hast es gesagt, in welcher 10 Gemeinden involviert sind. Von diesen 10 Gemeinden gibt es einige mit einem Einwohnerrat, die Stadt Baden mit dem Parlament und die meisten haben aber Gemeindeversammlungen. Die Fristen für die Rückmeldungen an den Kanton werden nur in einer befristeten Zeit vorgesehen und die wird kaum den Sitzungsrhythmus vor Gemeindeversammlungen oder Einwohnerräte berücksichtigen. Das heisst, der Gemeinderat muss, innerhalb einer kurzen Zeit, einen Entscheid fällen.

Jetzt die Frage zur Kommunikation über die Planungsstände. Es handelt sich um eine kantonale Planung, diese wird intern geplant und diskutiert. Es gibt weitere Gremien, die involviert sind seitens Kanton und auch seitens von beteiligten Gemeinden. Das ist das sogenannte Begleitgremium. Dort sind Gemeindevertreter involviert, dort sind aber auch Vertreter von der IG OSN involviert. Es sind Vertreter von anderen Interessenvertretungen involviert. Diese Gremien leiten den Planungsprozess, geben Inputs. In solchen Diskussionen gibt es Unterlagen, diese stehen noch nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die öffentlich zugänglichen Dokumente, die findet man einfach, wenn man in einer Suchmaschine GVK Baden eingibt. Das sind alles öffentliche Dokumente. Darüber darf auch die Gemeinde informieren. Die Dokumente, die in Bearbeitung sind, dürfen nicht offen dargelegt werden von Seiten der Gemeinde. Wir dürfen sie besprechen in der Planungskommission und in der Verkehrskommission verwenden, das ist auch ausdrücklich so festgehalten in den Projekt Governments zum GVK. Ebenfalls in diesen Projekt Governments ist festgehalten, dass abweichende Meinungen von Mitgliedern, von der Behördendelegation bekannt gegeben werden dürfen und so wird das auch kommuniziert, wenn die Gemeinde Obersiggenthal mit dem Entscheid der Behördendelegation als Gremium einverstanden ist. Der Kanton hat ausserdem angeboten, bei Bedarf, den Einwohnerrat über die Planungsstände zu informieren und ich haben bereits eingangs von dieser Sitzung gesagt, dass an der nächsten Einwohnerratssitzung einen solche Informationsblock stattfinden wird. Habe ich damit deine Frage beantwortet?

**Tomas Nezel:** Vielen Dank Bettina. Eigentlich fast alle Fragen. Jetzt noch die einte war, der Beschluss vom Gemeinderat. Du hast gesagt, dass Ihr keine Zeit haben werdet, uns einzubeziehen, wegen den kurzen Fristen vom Kanton. Ihr müsst also etwas beschliessen. Wie kommuniziert Ihr dies, den Beschluss?

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Über den Weg weiss ich noch nicht Bescheid aber aufgrund des Projekt Governments, werden wir sicher auch informieren über unseren Entscheid. Der Weg werden die amtlichen Mitteilungen sein oder auch im Rahmen von einer Einwohnerratssitzung.

**Andreas Baumgartner:** Ich habe auch eine Anfrage an den Gemeinderat gestellt und zwar geht es um die Musikanlage in der Sporthalle. Die Musikanlage ist seit längerer Zeit defekt in der Sporthalle. Man kann die Musikanlage nur dann benutzen, wenn man das Provisorium, dass dort eingerichtet wurde, mit dem Hauswart Kontakt aufnimmt und ihm dann sagt, dass er das bereit machen soll. Erst dann kann man Musik abspielen in der gesamten Halle, in den drei Hallen. Es ist nicht mehr so wie früher, wo man einzeln in jeder Halle unterschiedliche Musik abspielen konnte. Das ist schon seit längerer Zeit so. Das Provisorium, welches dort eingerichtet wurde, das kostet auch etwas und das benötigt auch Zeit, der Hauswarte, die das auf- und abbauen. Die sollten eigentlich Überzeit abbauen, so wie ich das gehört habe und die haben pro auf- und abstellen, haben sie jeweils eine viertel Stunde. Das heisst eine halbe Stunde haben sie für das Einrichten.

Die Situation ist für uns unbefriedigend und das ist schon bereits seit längerer Zeit so. Im Sportunterricht möchten wir eigentlich Musik einsetzen und zwar auch kurzfristig, ohne dass man das vorgängig mit den Hauswarten absprechen muss. Zudem steht eine Bewegungsshow an, welche wir am Üben sind und dort sollten wir wirklich eine Musik zur Verfügung haben, damit Schüler für das üben können.

Heute haben wir den 1. Dezember 2022. Am 17. Mai 2022 hatte es mal eine Jahresrevision gegeben von dieser Musikanlage. Dort hat es erste Hinweise gegeben, dass sie ihr zeitliches Alter langsam erreicht hat, dass sie schon sehr alt ist. Im November 2021 ist die Musikanlage zum ersten Mal ausgestiegen. Man konnte sie nicht mehr von der Halle aus bedienen. Nach der Reparatur war sie wieder funktionsfähig. Im Dezember 2021, d.h. einen Monat später ist die Musikanlage erneut ausgefallen. Nach einer weiteren Reparatur war sie wieder brauchbar. Dann am 7. März 2022 ist die Musikanlage komplett ausgestiegen. Offenbar konnte man diese nicht mehr reparieren und deshalb hat man das Provisorium eingerichtet. Seit dem 11.

März müssen sich alle Benützer von der Halle, ob das Vereine sind oder ob das während einem Anlass ist oder wir von der Schule, beim Hauswart melden, damit er das einrichten kann. Ich möchte einen kleinen Vergleich machen; Angenommen bei euch zu Hause steigt der Backofen aus. Dann ist zwar die Küche immer noch brauchbar, man kann dort kochen und gewisse Sachen machen, aber viele Sachen sind dann nicht mehr möglich. Ich glaube alle von euch würden den Backofen, so rasch als möglich, ersetzen, dass man wieder einmal einen feinen Kuchen oder Pizza backen kann. Es geht nicht um eine Neuanschaffung dort, sondern es geht darum, ein defektes Gerät zu ersetzen. Sodass wir die Küche oder in diesem Fall die Sporthalle wieder so benutzen kann, wie es eigentlich angedacht war.

Ich habe dann folgende Frage an den Gemeinderat gestellt; Gehört eine funktionierende Musikanlage nicht in jede Sporthalle? Insbesondere wenn man berücksichtigt, dass dort immer wieder Anlässe stattfinden, Handballturniere oder Kunstturnen etc.

Die zweite Frage ist, was wurde bisher unternommen, um das Problem zu lösen? Das Provisorium wurde mal eingerichtet, das ist aber eine unbefriedigende Lösung. Vor allem wenn man bedenkt, dass das jetzt schon so lange mit diesem Provisorium ist.

Die dritte Frage, weshalb kann ein älteres defektes Gerät nicht kurzzeitig ersetzt werden? Weshalb dauert das so lange? Insbesondere geht es nicht um eine Neuanschaffung, sondern es geht darum ein altes, defektes Gerät, dass nicht mehr funktioniert, zu ersetzen.

Die letzte Frage, gibt es einen Zeitplan, wie der Mangel und andere Mängel in der Sporthalle, insbesondere eben diese Musikanlage, wie diese behoben werden könnten und wann das gemacht wird?

Bevor die Fragen beantwortet werden, möchte ich Ralph das Wort übergeben. Sie hatten auch eine Sportkonferenz, bei dieser war das auch Thema gewesen.

**Ralph Hunziker:** Ja, ich kann das soweit bestätigen. Die Sportkonferenz, in welcher sich die Abteilung Bau und Planung, die Sportkommission, der Gemeinderat aber auch ein paar Vereine, die alljährlich stattfindet. In dieser wurde das auch thematisiert. Einerseits im Training, da kann man diese nicht spontan einsetzen. Es hat ja nicht jeder seine eigene Lösung mit Ghetoblaster oder wie die modernen Geräte auch heissen. Vielleicht am Wochenende bei den Vermietungen zeigt sich das Problem nicht ganz so, denn das kann man vorgängig installieren und dann läuft es über alle drei Hallen. Es ist nicht ein direktes Problem. Ich habe mir aber ausgerechnet, du hast die Zahlen erwähnt, eine halbe Stunde hat der Hauswart am Wochenende beispielsweise um das auf- und abzubauen. Wenn man das so mit den Zahlen, der Vermietungen hochrechnet, das habe ich gerade gemacht, kommt man auf +/- rein durch die Vermietungen mit CHF 1'000 pro Jahr, was das jetzt kostet und seit dem März ausgestiegen ist. Solch eine Anlage kostet neu vielleicht CHF 20'000 und das ist im Verhältnis wieder recht viel und insbesondere ist das Geld, dass einfach ausgegeben wurde und irgendwann werden wir eine neue Anlage haben. Es ist einfach ein verpufftes Geld, was eigentlich schade ist. Das ist eher konservativ berechnet, mit der Anzahl CHF im Stundenlohn von den Hauswarten.

Die Schule ist da nicht mit einberechnet. Ich weiss nicht, wie die da vorgehen. Einen Tag vorher eine E-Mail und dann machen sie es. Ich weiss es nicht, dass so einfach geht. Ich persönlich als Sportkommissionspräsident finde es schade, dass der Gemeinderat oder die Abteilung Bau und Planung, dass sie dies nicht weitsichtiger handhaben können. Das ist aber auch Kritik an uns Einwohnerräte. Die Situation ist ein gutes Beispiel für, aus meiner Sicht, eine verfehlte Sparpolitik. Das zeigt der Spardruck und das wird vom Einwohnerrat immer wieder initiiert. Wir sparen da nichts. Wir haben es ja nicht bewilligt, nicht als Kritik nehmen aber im Grundsatz, wenn man etwas ablehnt, spart es nicht immer.

**Carol Demarmels:** Wir haben das gar nicht aus dem Budget gestrichen.



**Ralph Hunziker:** Ja eben, das habe ich gerade versucht zu erwähnen. Es ist nicht das konkrete Beispiel, sondern grundsätzlich, wenn man etwas streicht, heisst das nicht, man spart dabei. Jetzt in diesem Punkt, kostet uns das. In Zukunft wünsche ich mir, dass man in solchen Situationen ein wenig Weitsicht hat, dass man in diesen Punkten, das berücksichtigt, dass man den Spardruck nicht in allen Punkten Stand haltet.

**Peter Stucki, Vizeammann:** Es hatte tatsächlich lange gedauert, bis die Ursache für das unzuverlässige funktionieren von der Audio- und Anzeigenanlage in der Sporthalle hat eruiert können und teilweise provisorisch repariert werden. Es handelt sich bei dieser Anlage um ein elektronisches Produkt aus dem Jahr 1996, für dieses gibt es schon länger keine Ersatzteile mehr und das in seiner Funktionsweise eine Seltenheit darstellt. Alle Inputgeräte werden über eine einzige, zentrale Steuerung mit den Output Geräten verbunden. Die Eingangselemente Mikrofon, Mischpult und CD-Player funktionieren noch genauso einwandfrei, wie die Lautsprecher und Anzeigetafel. Auch fremde Inputgeräte wie Handy, Tablet und Laptop können nach wie vor verwendet werden. Was nicht mehr funktioniert, ist das zentrale Steuerungselement. Durch das Überbrücken von dem Element, mit einem quer durch die Halle gespannten Kabel, ist eine direkte Verbindung von den Inputgeräten in die Output Geräte hergestellt. Bis auf die individuelle Beschallung von den 3 einzelnen Turnhallen sind alle Funktionen von der Anlage provisorisch verfügbar.

Die Ersatz- und Reparaturkosten werden sich auf ca. CHF 30'000 belaufen. Die Gemeindeordnung und das Geschäfts- und Kompetenzreglement schreiben vor, dass für Anschaffungen mit einem Bestellwert von über CHF 10'000 mindestens drei Offerten vorgelegt werden müssen. Sie schreibt weiterhin vor, dass die Ausgaben, welche nicht budgetiert sind, durch Geschäftsleitung oder den Gemeinderat oder den Einwohnerrat zu bewilligen sind.

Aufgrund vom Alter und von der Besonderheit von der bestehenden Anlage, ist es aufwändig und schwierig gewesen, drei brauchbare Offerten für einen Ersatz von der Steuerung und den notwendigen Umbau von der Anlage zu beschaffen. Aufgrund von unbesetzten Stellen in der Abteilung Bau und Planung, ist auch der administrative Prozess mit den Antragsstellungen für diese unvorhersehbare Beschaffung in Verzug geraten. Die drei Offerten liegen vor und der Antrag für eine ausserordentliche Beschaffung ist in Arbeit. Ich habe für die Ungeduld von den betroffenen Lehrpersonen und Vereinen Verständnis und bitte für diesen Verzug um Entschuldigung. Noch anfügen möchte ich, dass die Sporthalle, uns Steuerzahlern in Obersigenthal mehr Geld kostet, pro Jahr als das Hallen- und Gartenbad. Ich möchte auch anfügen, dass eine neue Anlage, etwa CHF 350'000 kosten wird.

**Lukas Füglistler:** Ich habe am 29. September 2022, Fragen gestellt an Peter Stucki betr. Hallen- und Gartenbad und habe bis heute noch keine Antworten. Jetzt wollte ich mal im Rahmen von dieser Einwohnerratssitzung nachfragen, ob die Antworten in Sicht sind.

**Peter Stucki, Vizeammann:** Kannst du diese bitte nochmals stellen?

**Lukas Füglistler:** Es geht um die Energiekosten für das HGB. Es ist mir klar, dass das HGB mit der Holzschnitzelheizung beheizt wird und dennoch ist das HGB der grösste Energieverbraucher in unserer Gemeinde. Mich interessieren folgende Fragen; um wie viel sind diese Energiekosten in den letzten sechs Monaten gestiegen, im Vergleich zum Vorjahr? Zweitens, was bedeuten diese höheren Energiekosten für die Eintrittspreise und das Defizit von der Gemeinde Obersigenthal? Drittens, welche Möglichkeiten bieten sich, um die Energiekosten zu senken?

**Peter Stucki, Vizeammann:** Stimmt, ich habe deine E-Mail vergessen, tut mir leid. Die Antwort ist die; Die Holzschnitzelheizungsabrechnung wird einmal im Jahr erstellt, diese liegt gar nicht vor. Der Preis ist nicht schöner anhand von...

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Es ist gekoppelt an den Preis von der Fernwärme. Der Preis der Fernwärme hängt auch ab vom Strompreis.

**Peter Stucki, Vizeammann:** In diesem Sinne kann ich dir heute nicht sagen, wie viel wir jetzt zahlen und wie es in diesem Jahr mit den Kosten aussieht, im Vergleich zu den anderen Jahren. Das lässt sich im Moment nicht eruieren. Was wir gemacht haben, jetzt auch in Bezug auf die Aktion Strommangellage-Vorbereitung benötigt, dort sind schon Sachen passiert, mit Temperatursenkungen und ähnliches, auch der Warmwassertag wurde gar nicht mehr eingeführt nach Corona. Es hat verschiedene Änderungen im Betriebsablauf nach Corona gegeben und alle in der Tendenz Energie sparen. Dann haben wir auch, Bettina ist dort und leitet diese Arbeitsgruppe, Vorbereitung auf eine Energiemangellage, dort ist das HGB natürlich sehr weit oben. Es wäre auch eins von diesen Objekten unserer Gemeinde, die vom Bund her eigentlich verordnet hat, so und so viel Energie verbrauchen darf und anschliessend schliessen wir es. Also das ist nicht ausser Kontrolle aber im Moment relativ wage, was genau dann passiert aber es wird mit Sicherheit das Erste sein, was wir schliessen, wenn es dann wirklich ernst wird. Nochmal Entschuldigung.

**Andreas Baumgartner:** Ich möchte nochmals kurz zurückkommen auf meine Anfrage vorher. Eine Frage wurde noch nicht ganz beantwortet. Du hast gesagt, dass ein Antrag in Bearbeitung ist und die drei Offerten nun vorliegen. In welchem Zeitrahmen können wir mit diesem Antrag rechnen?

**Peter Stucki, Vizeammann:** Ich glaube, dass wir das schon bis im Januar bearbeiten können und wenn es dann in den Einwohnerrat müsste, das weiss ich jetzt noch nicht, dies wäre dann etwa im März. Die Vorlaufzeit für den Einwohnerrat ist mehr wie drei Monate.

**Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:** Wir haben einen Rücktritt zu verzeichnen aus dem Einwohnerrat, bzw. der Präsident von der Fiko wird uns das nächste Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen. Ich komme deshalb zur Verabschiedung von Nico Lalli als Präsident der Fiko. Nico Lalli wurde am Anfang von der letzten Legislaturperiode in die Finanzkommission gewählt und nach dem er sich in diesen vier Jahren Sporen abverdient hat, wurde er jetzt am Anfang von dieser Amtsperiode vom Einwohnerrat zum Präsidenten gewählt. Die Zusammenarbeit haben wir immer als sehr professionell erlebt und in den Gesprächen mit der Verwaltung und mit dem Gemeinderat war er sehr konstruktiv. Er hat ab und zu auch sehr interessante und gute Vorschläge in Diskussionen eingebracht. Er verfügt über einen breiten Horizont und ein spezielles Fachwissen, nicht zuletzt auch aufgrund seiner beruflichen Erfahrung beim Kanton. Er stellt die richtigen Fragen und konnte dann die Antworten in den richtigen Kontext stellen. Leider verlässt er Obersiggenthal um sich mit seiner Familie in seiner alten Heimat, in der Innerschweiz, niederzulassen. Nico, das bedauern wir sehr. Danken dir aber auch an dieser Stelle sehr für dein Engagement und wünschen dir und deiner Familie alles Gute. Wir haben noch eine kleine Erinnerung, welche du dann hier oder in der Innerschweiz, an die Zeiten in Obersiggenthal zurück erinnern kannst.

**Nico Lalli:** Danke. Ich werde euch auch natürlich alle sehr vermissen. Es hat sehr Spass gemacht aber wie gesagt, die alte Heimat ruft und das ist jetzt das, was uns jetzt zurückzieht.

**Christoph Villiger:** Gut dann wäre ich definitiv am Schluss von der Sitzung. Danke nochmals für die Geduld, die ihr gehabt habt heute. Wir haben viel diskutiert. Das Restaurant hat mittlerweile leider zu. Wir sind am Ende vom Jahr und dann können wir es als Vorsatz nehmen und endlich einmal nach der Sitzung trinken gehen. In diesem Sinne wünsche ich Euch einen ganz schönen Advent, schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Der Präsident:

Christoph Villiger

Die Protokollführerin:

Romana Hächler